wegbereiter
Träger von Kindertagesstätten

Inklusionspädagogische Konzeption

Kita RUHRPiRaten

Wegbereiter gGmbH
Träger von Kindertagesstätten
Am großen Teich 13
58640 Iserlohn
Telefon: 02371 95 36 5 0
www.wegbereiter-ggmbh.de

Kita Ruhrpiraten
Friedrich-Ebert-Straße 1
58730 Fröndenberg-Dellwig
Telefon: 02378 1726
www.kita-ruhrpiraten.de

Stand 2024 Version 1

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 04

2. Bausteine der pädagogischen Konzeption 05

2.1 Unser Bild vom Kind 05

2.2 Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung 06

2.2.1 Räumliche Rahmenbedingungen 11

2.2.2 Personelle Bedingungen 14

2.2.3 Pädagogische Gruppenbereiche 16

2.2.4 Profil der Einrichtung 18

2.2.5 Zusammenarbeit mit dem Träger 22

2.3 Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit 23

2.3.1 Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender 23

2.3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten 29

2.3.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen 32

2.3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung, Dokumentation 36

2.3.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung 42

2.3.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde 47

2.3.7 Kinderschutz 48

3.0 Datenschutz 50

4.0 Qualitätssicherung und -entwicklung 51

5.0 Teamarbeit und Teamentwicklung 53

6.0 Leitung 54

1. Vorwort

Diese individuelle Einrichtungskonzeption ist die schriftliche Darstellung der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte „Ruhrpiraten“ in Fröndenberg – Dellwig.

Sie wurde mit dem gesamten pädagogischen Team ausgearbeitet und spiegelt die Werte der täglichen Arbeit wider. Auf den nachstehenden Seiten erhalten Sie Einblicke, wie wir das Leben und Lernen in unserer Kindertageseinrichtung gestalten und was uns dabei wichtig ist. Denn unsere Einrichtung soll ein Ort sein, an dem sich Kinder, Eltern und alle Menschen, die mit uns den Alltag bestreiten, wohl- und angenommen fühlen.

Unser pädagogischer Alltag hat sich in den letzten Jahren um viele Aufgabenfelder erweitert, denen wir mit unserer konzeptionellen Ausrichtung einen Rahmen geben.

Wir heißen Sie herzlich Willkommen und freuen uns auf die gemeinsame Zeit.

Inga Desinger
Einrichtungsleitung

2. Bausteine der pädagogischen Konzeption

2.1 Unser Bild vom Kind

Unser allerwichtigstes Ziel in der gesamten Arbeit ist es, mit Kindern und deren Familien eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Interessen dabei zu fördern!

Gemeinsam im Team wurden wichtige Ziele zusammengefasst und somit das „ Bild“ vom Kind definiert:

- das Kind soll Akteur seiner eigenen Entwicklung sein,
- wir bieten jedem Kind vielfältige Bedingungen, damit das Kind Schöpfer seiner Umwelt sein kann,
- das Kind soll individuell und eigenständig seine Welt erforschen und „ be“ greifen dürfen,
- wir schaffen vielseitige Wahrnehmungsmöglichkeiten (matschen, kneten, erfahren von Bewegungsmöglichkeiten, Ausleben der Fantasie) und geben ggf. Hilfestellungen Informationen zu verstehen, gedanklich zuzuordnen und in Beziehung zu setzen,
- wir lassen dem Kind die Freiheit, die es individuell braucht und bieten Anleitung und Hilfe zur Strukturierung seiner Wahrnehmung,
- das pädagogische Personal begegnet jedem Kind auf Augenhöhe: wir beobachten, beraten, begleiten es und lassen Fehler zu,
- wir bewahren dem Kind die Freude am Spiel, an Bewegung, am eigenen Tun, Erzählen, Denken, Lernen und Verstehen,
- jedes Kind braucht Respekt, Wertschätzung, Lob und Anerkennung.

2.2 Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung

Unsere Einrichtung

Die 4 – gruppige Kindertageseinrichtung „Ruhrpiraten“ in dem dörflichen, verkehrsberuhigten Ortsteil Fröndenberg – Dellwig ist eine Einrichtung der Wegbereiter gGmbH. Der stetig wachsende Träger „Wegbereiter gGmbH“ ist ein freier, anerkannter Träger der Kinder – und Jugendhilfe. Derzeit betreut er 15 Einrichtungen in 5 Kommunen, sein Hauptsitz ist in Iserlohn – Sümmern.

Die barrierefreie, zwei – geschossige Einrichtung verfügt in den Gruppenformen I, II und III über insgesamt 75 Kindegartenplätze. Aufgeteilt sind die Gruppen wie folgt:

- 2 Gruppen mit Kindern im Alter von 2 – 6 Jahren (20 Kinder)
  ➔„ Seepferdchen“ – und „ Robbengruppe“
- 1 Gruppe mit Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren (25 Kinder)
  ➔„ Delfine“
- 1 Gruppe mit Kindern zwischen 1-3 Jahren (10 Kinder)
  ➔„ Seesterne“

In unserer Einrichtung erleben die Kinder ein hohes Maß an Partizipation und können in den verschiedensten Bereichen ihre Umwelt ganzheitlich entdecken.

Aufgrund der sehr naturnahen Umgebung mit viel Grünflächen und Waldgebieten erleben und erforschen wir mit allen Sinnen unsere Lebensräume. Die Natur bietet dabei den Kindern die Möglichkeit, ganzheitlich die Natur in ihren unterschiedlichsten Facetten wahrzunehmen. Dies fördert den Blick für Zusammenhänge, sie lernen zur Ruhe zu finden und die Basis für ein achtsames Miteinander wird somit gelegt

Unsere Öffnungszeiten

Wir bieten Öffnungszeiten an, die es den Eltern ermöglichen in der heutigen Arbeitswelt flexibel zu bleiben und trotzdem die Betreuung ihrer Kinder sicherzustellen.

Im Rahmen der wahlweise 35 Stunden (Blockzeit) oder 45 Stundenbuchung:

➢ 35 Stunden: 7.00 – 14.00 Uhr

➢ 45 Stunden: 07.00 – 16 Uhr

ermöglichen wir den Eltern aufgrund der flexiblen Bring/ Abholzeiten einen entscheidenden Mehrwert, den terminlichen Alltag zu gestalten.

In der Regel schließt unsere Einrichtung in den Sommerferien für zwei Wochen, ebenso zwischen Weihnachten und Neujahr.

Zudem ist am Betriebsausflug der Mitarbeiter und den beiden pädagogischen Konzeptionstagen sowie teilweise Brückentagen die Einrichtung geschlossen.

Beschreibung des Sozialraums

Unsere 4 gruppige Kindertagesstätte „Ruhrpiraten“ liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet im dörflich geprägten Ortsteil Fröndenberg – Dellwig.

Kinder aus den Gemeinden Dellwig, Altendorf und Langschede werden überwiegend bei uns in der Einrichtung betreut.

Der Ortsteil Dellwig liegt im Westen der Stadt Fröndenberg (Ruhr) und besteht überwiegend aus naturnahem Wohnen, hauptsächlich in Form von Einfamilienhäusern.

In den letzten Jahren kamen zu den Bestandsimmobilien weitere Neubaugebiete hinzu, überwiegend leben dort Menschen mit wenig Migrationshintergrund.

Dellwig verfügt über viele Grünflächen, sowie kleinen Waldstücken und 2 Spielplätzen in unmittelbarer Nähe der Einrichtung.

Geprägt ist das Dorf ebenfalls durch ihr vielfältiges Vereinsleben.

Die unterschiedlichen Vereine wie beispielsweise der „DLRG Dellwig“, der „Tus Jahn Dellwig“, der Schützenverein „Kirchspiel Dellwig- Altendorf“, „Förderverein Freibad Dellwig e.V.“ der „Freiwilligen Feuerwehr Dellwig“, „ SV Langschede“ sowie der ev. Kirchengemeinde Dellwig mit ihrer Jugendarbeit tragen einen wesentlichen Teil zur Förderung des Gemeinwesens und dem Erhalt kultureller Tradition bei und gelten als „Brückenbauer“ zwischen den Menschen.

Die KiTa „Ruhrpiraten“ ist verkehrstechnisch gut angebunden, sie ist mit dem PKW, als auch mit dem Bus gut erreichbar.

Beschreibung des Sozialraums (Forts.)

In dem gut busverbundenen oder teils fußläufig erreichbaren Nachbarort „Fröndenberg – Langschede“, gibt es Geschäfte für den alltäglichen Bedarf, sowie eine Sparkasse, eine Postfiliale, Ärzte, Apotheke, Bäckerei, Blumengeschäfte etc.

Ebenfalls gelangt man mit dem Bus schnell in die nächste Stadt Fröndenberg/ Ruhr, sowie in die Kreisstadt Unna.

Dellwig liegt direkt an der Ruhr und lädt über ihren guten Wander- sowie dem Ruhrtalradweg zum Wandern und Fahrrad fahren in die Natur ein.

Verschiedene Freizeitangebote für „Groß und Klein“ werden über die oben aufgeführten Vereine in verschiedensten Bereichen (z.B. schwimmen, Handball, Tennis, Fußball etc.) sowie Angebote für das Gemeindewesen (Spielgruppen, gemeinsame Feste etc.) mit viel Engagement angeboten.

Entstehung der Einrichtung

Die Einrichtung, ehemals unter der Trägerschaft „Elterninitiative Dellwiger Kindergarten e.V.“ entstand 1991 mit der Idee von Herrn „ Wilfried Graf“, eine Initiative für einen Kindergarten in Dellwig zu gründen. Da es genügend Kinder im Einzugsbereich gab und auch die Perspektive eine dauerhafte Auslastung eines Kindergartens mit damals 2 Gruppen zu erwarten war, waren die Chancen gut, das Projekt umzusetzen.

Am 17. Juli 1991 gründete sich die „Elterninitiative Dellwiger Kindergarten e.V.“, bereits im November 1991 erkannte der Jugendhilfeausschuss des Kreises Unna die Elterninitiative als Träger für einen zukünftigen Kindergarten an.

Nach Beendigung der Bauplanung seitens des Vorstandes der Elterninitiative wurde Anfang 1993 mit den Bauarbeiten begonnen. Bereits am 1.09.1993 zogen dann die ersten 50 Kinder in den neu erbauten Kindergarten ein.

Im Rahmen eines Studenten - Projektes einer Fachhochschule entstand im Jahre 2000 ein neuer Name für die Einrichtung. So entstand aus „Elterninitiative Dellwiger Kindergarten e.V.“ der neue Name „ KiTa Ruhrpiraten“.

Im August 2022 fand dann ein Trägerwechsel statt. Die KiTa „Ruhrpiraten“ gehört nun seit August 2022 der Trägerschaft „Wegbereiter gGmbh“ mit Sitz in Iserlohn – Sümmern an und wurde im Januar 2024 auf 4 Gruppen ausgebaut.

Netzwerkpartner und Kooperationen

Zusammenarbeit Therapeuten

Um die Kinder bestmöglich begleiten zu können und eine ganzheitliche Unterstützung bei einem eventuellen Förderbedarf der Kinder zu schaffen, arbeiten wir eng mit anderen Institutionen wie beispielsweise

- Motopäd:innen
- Logopäd:innen
- Ergotherapeut:innen
- Frühförderstelle
- SPZ
- Beratungsstellen
- Jugendamt des Kreises Unna
- ASD

zusammen.

In Absprache mit den Eltern ist uns der regelmäßige Kontakt zu den unterschiedlichen Institutionen sehr wichtig, um mit Hilfe der gezielten Beobachtung und Förderung das Bestmögliche für die Kinder zu erreichen.

Wir stehen dabei in einer engen Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachkräften offen und unterstützend gegenüber und bieten Gespräche und die Möglichkeit zur Hospitation in unserer Einrichtung an.

Zusammenarbeit mit Schulen

Um den Schulkindern den Übergang in ihre Grundschule zu erleichtern, bauen die Erzieherinnen einen engen Kontakt zur Kooperationsschule „Sonnenbergschule in Fröndenberg – Langschede“ auf. Vor Beginn der Schulzeit werden gemeinsame Treffen zwischen Vorschulkindern und Lehrern organisiert und nach Einwilligung der Eltern ein Übergabeprotokoll „KiTa – Schule“ für die Schule angefertigt, ausgehändigt und ggf. mit der jeweiligen Klassenlehrer:in besprochen.

Ebenfalls nehmen wir zusätzlich an Thementagen, wie beispielsweise den „Sternstunden“ der Gemeinschaftsgrundschule in Fröndenberg teil und auch die zukünftigen Klassenlehrer:innen besuchen die Vorschulkinder an einem Nachmittag in vertrauter Umgebung in der Einrichtung.

Auch die Liedbachschule in Unna – Billmerich wird von einigen Kindern aus der Einrichtung besucht. Die Kinder werden auch in dieser Schule von den Lehrer:innen herzlichst zu einem ersten Kennenlernen eingeladen.

Zusammenarbeit im Sozialraum

Unsere pädagogischen Fachkräfte besuchen zusätzlich weitere Arbeitskreise, um mit Fachkräften in verschiedensten Bereichen in den offenen Austausch zu kommen und Erfahrungen somit auszutauschen:

– Teilnahme am Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ des Kreises Unna

– Netzwerktreffen Kindertageseinrichtung + Kindertagespflege des Kreises Unna

– Arbeitskreise des Trägers Wegbereiter gGmbH:

- Sprache
- Bewegung
- U3
- Inklusion
- Kinderschutz
- „ KOM“ – Team (Austausch mit Geschäftsführung und Mitarbeitenden)
- ASA Sitzungen (Arbeitssicherheit)
- Leitungssitzungen
- Arbeitskreis Stellvertretende Leitungen

Weitere Kooperationen

Ebenfalls pflegen wir weitere Kooperationen:

- „Treffpunkt Windmühle“ in Fröndenberg (Durchführung des Deeskalationstrainings mit den Vorschulkindern, sowie die Durchführung des Weltkindertages an der Feuerwehr in Fröndenberg)
- Polizei Unna (Besuch der Polizei und Durchführung des Fußgängerführerscheins mit den Vorschulkindern)
- Freiwillige Feuerwehr Fröndenberg (Durchführung der Kinderbrandschutzerziehung)
- Gesundheitsamt des Kreises Unna

Die aufgeführte Zusammenarbeit beschreibt die bereits bestehende, fest verankerte Arbeit dieser Einrichtung, die sich aufgrund der sich immer wieder veränderten Bedarfe weiterentwickeln und auch verändern wird.

Auch unsere Kinder sollen ihre Umgebung kennenlernen und eine Vorstellung von unserem Stadtteil bekommen. Daher machen wir regelmäßige Spaziergänge, Waldtage, Besuche zu nahen Institutionen etc.

2.2.1 Räumliche Rahmenbedingungen

Unsere Räumlichkeiten

Die Raumgestaltung in unserer Kindertageseinrichtung berücksichtigt pädagogische Gestaltungkriterien, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder in allen Alterssituationen gerecht wird. Wir möchten unsere Kinder damit Sicherheit und Struktur in den alltäglichen Abläufen geben und die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregen. Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten unserer Kindertageseinrichtung werden die Bedürfnisse der Kinder aller Altersstrukturen berücksichtigt. Dadurch entsteht sowohl im Innenbereich als auch auf der Außenanlage ein gut durchdachtes Raumkonzept, welches sich an den besonderen Anforderungen und Bedürfnissen der U3 und Ü3 Kinder orientiert. Hierzu gehört unter anderem das Setzen von vielfältigen, altersgerechten Anreizen und das zur Verfügung stellen von frei zugänglichen, altersangemessenen Materialien.

Unsere Gruppenräume, Nebenräume, die großzügigen Flure, sowie die Turnhalle und das Außengelände dienen als Spielräume und laden zu Spiel, Bewegung, Ruhe und Erforschen mit unterschiedlichsten Materialien ein.

Unsere Einrichtung ist barrierefrei, die obere Etage ist durch einen Fahrstuhl gut erreichbar.

Für die folgenden Bereiche sind in unserer Kindertageseinrichtung verschiedene Aktionsbereiche innerhalb der Gruppe eingerichtet:

- zum Ausprobieren von unterschiedlichen Gestaltungmaterialien (Kreativbereiche)
- zum Spielen mit Brettspielen, Gesellschaftsspielen oder Puzzle
- zum Bauen und konstruieren (Baubereiche)
- Rückzugsorte zum Bilderbuch betrachten, Hörspielen hören (Leseecke)
- Für Rollenspiele (Rollenspielbereich, Verkleidungsecke)
- Zum Experimentieren und Entdecken: individuelle Werkstätten in der Gruppe

Angrenzend zu jedem Gruppenraum befindet sich ein Nebenraum, der individuell nach Interessen der Kinder gestaltet wird, sowie ein Abstellraum für zu verstauende Materialien und Unterlagen des Personals.

Ebenfalls verfügt jede Gruppe über eine eigene Garderobe mit Eigentumsfächern der Kinder, sowie einem Waschraum mit Toiletten und Waschbecken für die Kinder.

Die drei U3Gruppen verfügen zusätzlich in den Waschräumen über einen eigenen Wickelbereich mit Platz für Windeln, Feuchttücher etc.

Unsere Räumlichkeiten (Forts.)

Weitere Räumlichkeiten zur individuellen Entfaltung der Kinder werden gruppenübergreifend von allen Kindern gerne genutzt:

- Bewegung (Turnhalle, Außenspielbereich)
- Zum Erkunden von Naturmaterialien (Außengelände, Forscherwerkstatt)
- Zur Einnahme des Frühstücks (Bistrobereich)
- Zum Schlafen/ ausruhen (Schlafräume für U3 Gruppen)
- Flurbereich (Spiele zur Sinneswahrnehmung, Rollenspielbereich, etc.)
- Forscherraum

Ebenfalls verfügt unsere barrierefreie Einrichtung über folgende weitere Räumlichkeiten:

- Eine Küche zum täglich frischen Kochen/ Frühstücksvorbereitung
- Einen Eingangsbereich für wichtige Informationen
- Einen Personalraum
- Ein Büro
- 2 Personaltoiletten, sowie eine behinderte gerechte Toilette

Die Gestaltung unserer Räumlichkeiten beeinflusst die Bildungsprozesse und Interaktionen der Kinder und ist ein Impulsgeber für die verschiedenen pädagogischen Prozesse in unserer täglichen Arbeit. Unsere Bildungsräume regen an, beruhigen, sind konstant und doch auf die jeweiligen Interessen der Kinder hin veränderbar.

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten achten wir darauf, dass sie einen hohen Aufforderungscharakter haben und den Kindern mit Hilfe von verschiedenen Piktogrammen und individuellen Erkennungszeichen der Kinder eine Struktur und Orientierung in der gesamten Einrichtung ermöglichen.

In den jeweiligen Räumen haben die Kinder die Möglichkeit sich selbstständig zu erproben, ihre Lebenswelten zu gestalten und sie mit viel Individualität und Mitbestimmung zu beleben.

Hinsichtlich der Ausstattung gestalten wir unsere Räume unter Berücksichtigung pädagogischer Prinzipien.

Wir achten darauf, dass...

- das Spielmaterial altersgerecht frei zugänglich und einsehbar ist,
- das Spielmaterial kindgerecht angeordnet ist und zum Ausprobieren einlädt,
- eine altersentsprechende Spielausstattung vorhanden ist, die einen Aufforderungs- und Lerncharakter tragen,
- die Räume reizarm und übersichtlich gestaltet sind,
- den Kindern Struktur und Orientierung durch ein Ordnungsprinzip (Piktogrammen, Eigentumszeichen der Kinder) ermöglicht wird,
- Material je nach Interesse ausgetauscht wird,
- der Raum flexibel wandelbar bleibt.

Der Außenbereich soll zum Bildungsraum werden, den die Kinder möglichst frei von Vorgaben und nach ihren Bedürfnissen erkunden können. Aus diesem Grund legen wir Wert auf eine möglichst naturnahe Gestaltung des Außengeländes, um die Phantasie und die Kreativität der Kinder für das freie Spiel zu wecken. Die Bildungsbereiche finden auch auf dem Außengelände Berücksichtigung und sollen, ähnlich wie in den Innenräumen, die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen und anregen. Dies geschieht in verschiedenen „Funktionsräumen“, bzw. „Lebensräumen“. Unterstützung geben dabei Bepflanzungen (Bäume, Obstbäume, trennende Sträucher und Hecken), Wege, Findlinge und naturnahes Spielmaterial. Durch unser naturnahes Außengelände haben die Kinder die Chance einen weiteren Bezug zur Natur, zu Lebensräumen von Pflanzen und Tieren zu bekommen und ihre eigene Verantwortung und Rolle darin aufzubauen. Aus Routine und Vorgabe wird Kreativität und Eigenständigkeit. Denn wenn das Gelände von den Kindern frei genutzt und „umgestaltet“ werden kann, bleibt das Gelände ein Ort, den Kinder aktiv mitgestalten können.

Unser Außengelände ist abschüssig angelegt und bietet den Kindern dadurch bereits wichtige Bewegungserfahrungen mit Höhen und Tiefen. Auch einige Spielgeräte und ein großer Sandkasten laden die Kinder zum Toben, Experimentieren Forschen und Entdecken ein.

Ein spannendes Erlebnis sind zusätzlich unsere 2 Obstbäume (Apfel und Birnenbaum) , sowie das mit Gemüse bepflanzte Hochbeet.

Jedes Jahr freuen sich Kinder und Mitarbeiter:innen auf die Erntezeit und die Leckereien aus dem „eigenen Garten“.

2.2.2 Personelle Bedingungen

Personalstruktur

Um den hohen pädagogischen Qualitätsansprüchen in unseren Kitas gerecht zu werden, wird Wert auf einen sehr guten Personalschlüssel gelegt.

Die Leitungskraft der Einrichtung ist anteilig bzw. ganz von der Arbeit in den Gruppen freigestellt und wird von einer stellvertretenden Leitung, sowie dem gesamten Team unterstützt. Dadurch wird die Abwicklung von administrativen und organisatorischen Belangen der Kita sichergestellt. Zusätzlich entsteht für die Eltern der Mehrwert, jederzeit einen Ansprechpartner vor Ort anzutreffen.

Je nach Alter der Kinder und der daraus resultierenden Gruppenform, werden unsere Fachkräfte optimal auf die Gruppe abgestimmt und eingesetzt. In der Gruppenform 1 und 2 arbeiten drei pädagogische Fachkräfte, wovon mindestens zwei staatlich anerkannte Erzieher oder vergleichbarer pädagogischer Berufsausbildung sind. Die dritte Fachkraft kann auch ein Erzieher im Anerkennungsjahr sein.

In der Gruppenform 3 arbeiten zwei Fachkräfte oder eine Fachkraft und eine Ergänzungskraft. Zusätzlich bieten wir Auszubildenden zur pädagogischen Fachkraft jedes Jahr die Möglichkeit in unseren Einrichtungen ihr Berufspraktikum (BPJ) zu absolvieren. Seit 2018 nehmen wir die Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) für Erzieher auf und ermöglichen eine weitere Form der Ausbildung in unseren Einrichtungen. Weitere Praktikant:innen haben bei Interesse und Eignung die Möglichkeit, angeleitet durch das Fachpersonal, erste Erfahrungen im Berufsbild der Erzieher:in zu sammeln. Durch diese Angebote fördern wir bewusst die Ausbildung von Personal im pädagogischen Fachbereich.

Um bei der Ernährung einen hohen Standard für die Kinder sicherzustellen, beschäftigen wir geschulte Hauswirtschafterinnen. Die Mahlzeiten werden fachgerecht zubereitet und das pädagogische Team der jeweiligen Einrichtung wird entlastet. Durch unsere gute Personalstruktur und die Vernetzung zwischen unseren Einrichtungen ist es jederzeit möglich, bei personellen Engpässen (z.B. ausgelöst durch hohen Krankenstand) Mitarbeiter in anderen Kitas einzusetzen und dadurch die Betreuung der Kinder zu gewährleisten.

Für das große Aufgabenfeld in unserer Kindertageseinrichtung sind Zuständigkeiten im Team vereinbart, um die Aufgaben gemeinsam zu bewältigen. Dazu zählen Sicherheitsbeauftragte und Brandschutzhelfer: innen für den Bereich der Arbeitssicherheit.

Für den pädagogischen Bereich unterstützen Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen in den Arbeitsbereichen Kinderschutz, U3, Bewegung und Praxisanleitung.

Die Betreuung von Kindern mit besonderen Unterstützungsbedarfen wird als Teamaufgabe verstanden und ist nicht einer einzelnen Fachkraft zugeordnet. Wir legen jedoch Wert auf Fortbildungen und Qualifikationen im Bereich der inklusiven Arbeit, um die Kinder bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

In unser Kindertageseinrichtung arbeiten derzeit 9 pädagogische Fachkräfte (darunter unsere frei gestellte Leitung), 2 Ergänzungskräfte, sowie 1 PIA-Praktikant, eine Praktikantin im Berufspraktikumsjahr ,2 Hauswirtschaftskräfte, sowie 1 Alltagshelferin in den 4 verschiedenen Gruppen eng zusammen.

2.2.3. Pädagogische Gruppenbereiche

Nach dem Kinderbildungsgesetz werden in der Kindertageseinrichtung drei verschiedene Gruppenformen angeboten:

- Gruppenform I: 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung
- Gruppenform II: 10 Kinder im Alter von unter 3 Jahren
- Gruppenform III: 25 Kinder im Alter von 3 Jahren und älter

Pädagogischer Ansatz

Im Fokus unseres pädagogischen Handelns steht der Situationsorientierte Ansatz nach Armin Krenz. Der Situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen und das Handeln der Kinder aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultiert. Die Gegenwart des Kindes ist damit ein Abbild der Vergangenheit.

Kinder entwickeln sozial-emotionale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. In unserer Kindertageseinrichtung stehen aus diesem Grund und als logische Schlussfolgerung die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Der Situationsorientierte Ansatz befasst sich mit den individuellen Lebensgeschichten und subjektiven Lebensplänen der Kinder.

Das, was die Kinder beschäftigt, wird von den pädagogischen Fachkräften in Projekten thematisiert. Reden beispielsweise viele Kinder mit Neugierde über ein bestimmtes Thema, werden praktische Beispiele dafür gemeinsam gesucht, Lieder zu dem Thema ausgewählt, es wird darüber gesprochen und die Bildungsarbeit darauf ausgerichtet.

Das Thema „Natur“ spiegelt sich bei uns in der täglichen, pädagogischen Arbeit ebenfalls stetig wider. Unser Ziel ist es dabei, die Natur nicht nur zu schützen, sondern sie auch mit ihren ganzen Facetten ganzheitlich zu erleben. Wir möchten, dass sich Kinder, egal welcher Herkunft, begegnen und gemeinsam Spaß haben. Die Natur bietet dafür einen optimalen Raum.

Im „Grünen“ haben sie die Möglichkeit zusammen zu spielen, neugierig zu sein, zu forschen zu entdecken, miteinander und voneinander zu lernen, egal welcher Herkunft sie sind.

Forschen bedeutet für die Kinder Dinge und Phänomene neugierig zu ergründen, sich dabei zu bilden und sich in der Welt zu orientieren. Durch das Forschen erschließen Kinder sich die Welt vor allem durch Sinneseindrücke.

In unserer pädagogischen Arbeit steht dem Situationsorientierten Ansatz folgend das Kind im Mittelpunkt unseres Handelns. Aus diesem Grundsatz haben wir uns als Team auf pädagogische Ziele verständigt, die Grundlage unseres pädagogischen Handelns bilden: Unser zielgerichtetes Handeln beabsichtigt,

- dass alle Kinder gleichermaßen geachtet und respektiert werden, sich angenommen fühlen und gerne zu uns kommen,
- dass die Kinder sich mit Zeit, Ruhe und der notwendigen Emotion durch Spiel, Bewegung, Wahrnehmung und Sinnlichkeit, körperlich, seelisch und geistig gut entwickeln und bilden können,
- dass die Kinder sich selbst-bewusst-werden, sich selbst-vertrauen, selbständig handeln und so ihre autonome und individuelle Persönlichkeit entfalten,
- dass die Kinder durch ein soziales Miteinander ein Sozialverhalten entwickeln, das sie zu einer individuellen Persönlichkeit in der Gesellschaft heranwachsen lässt,
- dass die Kinder durch ihre Phantasie und Kreativität einen Raum schaffen, indem sie sich partizipativ beteiligen und frei entfalten können,
- dass die Kinder ihre Umwelt aktiv und naturnah erleben, sie erforschen und sich mit ihr verantwortungsbewusst auseinandersetzen und so ein nachhaltiges Umweltbewusstsein entwickeln,
- dass unsere Kinder einen offenen und vertrauensvollen Dialog erfahren, der zur Beteiligung anregt und ermutigt, eigene Gedanken und Gefühle in einer vertrauensvollen Umgebung mitzuteilen,
- dass wir unsere Kinder bei ihren Entdeckungsreisen durch Wald und Wiesen begleiten und ihnen Zeit und Raum zum forschen ermöglichen,
- dass wir unseren Kindern Handlungsmöglichkeiten eröffnen und sie zum Nachdenken und Hinterfragen anregen,
- dass unsere Kinder Akteure der eigenen Entwicklung sein dürfen,
- dass unseren Kindern vielseitige Wahrnehmungsmöglichkeiten ermöglicht werden.

2.2.4 Profil der Einrichtung

In unserer Kindertageseinrichtung haben sich in einer stetigen Auseinandersetzung mit unserem Sozialraum, dem Dialog mit Netzwerkpartnern und Institutionen, sowie unseren Familien und Kindern verschiedene pädagogische Schwerpunkte entwickelt.
Das Fundament unserer Arbeit im Kitaalltag bildet der Situationsorientierte Ansatz.

Darauf aufbauend haben wir gemeinsam im Team zentrale pädagogische Kernpunkte verankert.

Aufgrund unserer sehr naturnahen Umgebung haben wir uns den Schwerpunkt der naturnahen Pädagogik, der ökologischen Bildung und des Forschens und Experimentierens gesetzt.

Uns ist es dabei sehr wichtig, den Kindern den Raum, die Materialien und die Zeit zum Erforschen der Umwelt mit all ihren Sinnen zur Verfügung zu stellen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, eigene Fragen zu stellen, Antworten zu finden und Hypothesen aufzustellen.

Durch phantasievolle, forschende Naturbegegnungen soll die kindliche Neugierde aktiviert und auf spielerische Weise Interaktion mit der Natur hergestellt werden.

Die Kinder lernen die unterschiedlichen Naturräume unserer Heimat, die Pflanzen und die Tierwelt in den jeweiligen Jahreszeiten kennen und können Naturerlebnisse mit gemachten Wissen verbinden. .

Unser elementares Ziel dabei ist es , die **Beziehung zwischen Natur und Mensch** zu vertiefen – oder sie überhaupt erst wieder herzustellen!

Experimentieren und Forschen

Besonders durch das freie Forschen und Experimentieren werden die Kinder neugierig auf chemische, physikalische und biologische Phänomene und erschließen sich auf spielerische Weise erstes Wissen über die Natur.

In unserer Einrichtung haben die Kinder während des gesamten Tagesablaufes bei uns die Möglichkeit, durch Experimente Dinge zu erforschen.

Hier bietet uns zum einen unser sehr weitläufiges Außengelände wichtige und vielfältige Möglichkeiten für individuelle Experimente, zum anderen verfügt unsere Einrichtung über einen separaten, eigenständigen Forscherraum mit Materialien zum Forschen und Experimentieren.

So erleben die Kinder beispielsweise durch Ausprobieren, physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen und auch die Erklärung wird im Anschluss gemeinsam gesucht und ggf. gefunden.

Wichtige Werte der naturnahen Pädagogik haben wir im Team festgelegt:

- nur was ich selbst kenne, hat für mich eine Bedeutung und wird auch in der Zukunft für mich einen Wert haben,
- die Kinder sollen die Natur entdecken und erleben, ihren Wert erkennen und ihre Bedeutung begreifen,
- die Kinder sollen ein Bewusstsein für die Natur mit all ihren Lebensräumen/ Lebewesen erlangen,
- die Kinder sollen eigenständig Zusammenhänge in der Natur erkennen und diese begreifen,
- die Kinder sollen durch freie Experimente das Verständnis für naturwissenschaftliche Phänomene erlangen,
- bei den Kindern soll das Interesse und die Motivation geweckt und stetig aufrecht erhalten werden,
- bei den Kindern soll das Verständnis naturwissenschaftlicher Denk - und Arbeitsweisen verstärkt werden.

Ein weiterer Kernpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Gesundheitsbewusste Pädagogik. Dies beinhaltet die Schwerpunkte „Bewegung, Ernährung und Entspannung“.

Bewegung

Die Kita Ruhrpiraten ist ein bewegungsfreudiger Kindergarten.Unsere Kinder erhalten über eine anregungsreiche, vorbereitete Umgebung im Innen – und Außenbereich, sowie bei gezielten regelmäßigen Bewegungsangeboten die Möglichkeit, Erfahrungen mit dem Körper und ihren Sinnen zu machen.

Angeleitete Bewegungsangebote stehen dabei in einem ausgewogenen Verhältnis zu spontanen eigenen Bewegungsaktivitäten während des Tagesablaufes.

Die gezielt eingesetzten Räume und Freiflächen in unserer Kindertageseinrichtung unterstützen den Prozess, in dem Kinder aus alltäglicher Selbstverständlichkeit heraus ihre Umgebung entdecken und wertvolle Erfahrungen machen.

Unsere Kinder können in Absprache mit den Erzieher:innen die Außenspielbereiche wie die Turnhalle, die Flure und das Außengelände selbstständig aufsuchen, um dort ihren Bewegungsdrang auszuleben, zu experimentieren und eigene Erfahrungen zu sammeln. Regelmäßige, geplante Turnangebote finden im Gruppenwechsel in der Turnhalle statt.

Ernährung

Gesunde Ernährung ist in allen Wegbereiter Einrichtungen ein elementarer Kern in der täglichen pädagogischen Arbeit.

Auch unsere Kindertageseinrichtung achtet sehr auf die tägliche gesunde Ernährung.

Allen Kindern wird mit Hilfe des kostenlosen, gesunde Frühstücksbuffets, als auch dem selbstgekochten Essen täglich eine abwechslungsreiche, gesunde Ernährung ermöglicht.

Auch Themen in diesem Bereich werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet:

- „Was ist gesund/ungesund?“
- „Woher kommt das Gemüse/ Obst / Lebensmittel?“
- „Was ist wichtig für unsere Zahngesundheit?“
- „Welches regionale Obst/ Gemüse bekommen wir jahreszeitenbezogen?“

Entspannung

Kinder sollen viel toben und sich bewegen, dazu gehört aber auch immer die Möglichkeit der Entspannung, um neue Kräfte für neue Herausforderungen sammeln zu können.

Wir ermöglichen den U3 Kindern täglich die Möglichkeit in ihrem eigenem „Bettchen“ zu schlafen und zur Ruhe zu finden. Auch bei den älteren Kindern ist nach dem Mittagsessen ein täglicher Bestandteil das „Ausruhen“ in der Gruppe. Den Kindern werden wahlweise Geschichten vorgelesen, einem Hörspiel zugehört oder eine Entspannungsgeschichte durchgeführt.

Zahlenland und Entenland

Jeden Dienstag besuchen unsere Kinder, die 2 Jahre vor dem Schulbeginn stehen, mit einer pädagogischen Fachkraft das „ Entenland“ .Dieses aufbauende, fantasievolle Projekt mit verschiedenen detaillierten Lerneinheiten, von Prof. Gerhard Preiß ist ein Programm, welches den Kindern mit Spiel, Spaß und Spannung, die Ordnung der Welt und der Mathematik entdecken lässt. Schwerpunkte sind in diesem Programm Farben und Formen.

Jeden Donnerstag besuchen unser Vorschulkinder ebenfalls mit der pädagogischen Fachkraft das von Prof. Gerhard Preiß entwickelte „ Zahlenland“. In diesem Projekt lernen die Kinder die Zahlen bis 10 genauer kennen und sollen erste Erfahrungen im Bereich der Mathematik machen. Als oberste Leitlinie gilt dabei, den Umgang mit den Zahlen als erfreuliche und wertvolle Erfahrung zu erleben. Die spielerischen Lerneinheiten basieren im Enten, als auch im Zahlenland auf immer wiederkehrende Strukturen und Rituale.

Vorschularbeit

Zwei pädagogische Fachkräfte treffen sich immer freitags mit den Vorschulkindern zur „ Maxi – Gruppe“ . Gemeinsam werden folgende Projekte durchgeführt:

- Brandschutzerziehung
- Verkehrserziehung
- Grenzen setzen (Deeskalationsübungen)
- Farben/ Formen
- Mülltrennung
- Erste Hilfe

Auch Ausflüge zu Bauernhöfen, zur Polizei Unna oder zum Flughafen Holzwickede finden im Rahmen der Maxigruppe statt.

2.2.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Wegbereiter gGmbH als Träger verantwortet die pädagogische Arbeit und die Qualität der Kindertageseinrichtungen.

Das macht einen kontinuierlichen und regelmäßigen Austausch mit allen Beteiligten erforderlich und unabdingbar. Wir werden dabei von einer pädagogischen Fachberatung unterstützt, die unsere pädagogische Arbeit begleitet und gemeinsam mit uns weiterentwickelt. Die Fachberatung stellt trägerseits ein wichtiges Unterstützungssystem dar, um die Qualität der pädagogischen Arbeit mit den pädagogischen Fachkräften zu sichern und regelmäßig zu überprüfen. Die Kernaufgabe ist, ein bedarfsgerechtes Angebot für alle Kinder und Eltern zu schaffen, um den gesetzlichen Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag umzusetzen. Die Grundlage hierzu stellt das Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) dar.

Zur gegenseitigen Information und für einen strukturierten Austausch sind verschiedene Gremien eingerichtet worden, die eine gute Kommunikation zu allen wichtigen Belangen sicherstellen. In der regelmäßigen Kitaleitungssitzung werden alle wichtigen organisatorischen und strukturellen Themen besprochen. Darüber hinaus werden in einer Kitaleitungssitzung Pädagogik alle pädagogischen Themen besprochen und strukturiert. Am KOM-Team nehmen Mitarbeitende aus allen Kindertageseinrichtungen teil und haben die Gelegenheit aktuelle Anliegen mit dem Geschäftsführer und der Betriebsleitung direkt zu kommunizieren. In jährlichen Mitarbeiter:innengesprächen mit dem Träger erhalten alle Mitarbeitenden – Leitungen und pädagogische Fachkräfte – ein individuelles Feedback vom Träger. Zum fachlichen Austausch sind Arbeitskreise zu den Themen Kinderschutz, Inklusion, Sprache, U3 und Familienzentrum eingerichtet.In der Kita tauschen wir uns regelmäßig in verschiedenen Teamsitzungen aus.

Im pädagogischen Alltag kann es zu Situationen kommen, die eine Beteiligung und eine Rücksprache mit dem Träger erforderlich machen. Für alle organisatorischen und dienstrechtlichen Themen wird die Betriebsleitung kontaktiert, bei allen fachlichen und pädagogischen Themen wird der Fachbereichsleiter Pädagogik informiert. Gemeinsam werden Entscheidungen getroffen beispielsweise bei Personalunterbesetzungen, Elternbeschwerden, Gebäudeschäden oder Verletzungen der Aufsichtspflicht. Für die inhaltliche Bestimmung zum Umgang mit diesen Meldungen und zur Festlegung eines Handlungsrahmens in diesen Fällen orientieren wir uns an den Empfehlungen der Landesjugendämter. Diese Empfehlungen werden in Leitungssitzungen regelmäßig besprochen und ein planvolles Handeln gemeinsam abgestimmt

.

2.3 Beschreibung der inhaltlich–fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

In den nachfolgenden Abschnitten sind zentrale Themenfelder beschrieben, die den Kern unserer pädagogischen Arbeit bilden. Die voranstehenden Beschreibungen zu den Rahmenbedingungen stellen unsere strukturellen, pädagogischen und sozialräumlichen Eckpfeiler und Gegebenheiten dar. In den folgenden Ausführungen stellen wir unsere konkrete fachliche Ausrichtung und zentrale Arbeitsbereiche unserer Kindertageseinrichtung dar.

2.3.1 Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender

Inklusionspädagogisches Selbstverständnis

Es ist normal, verschieden zu sein! Nach diesem Grundsatz leben wir den inklusiven Gedanken in unserer Kindertageseinrichtung. Inklusion ist kein Konzept, dass es umzusetzen gilt, sondern ein Denken und Handeln, dem inklusive Leitkulturen und Werte zugrunde liegen.

Das bedeutet, jedes Kind uneingeschränkt und vollständig als Teil der Gemeinschaft anzuerkennen und die Vielfalt aller Kinder zu begrüßen.

Sich auf Inklusion einzulassen heißt für uns, Barrieren und Hindernisse zu erkennen und abzubauen, die Ausgrenzung und Ungleichbehandlung bewirken.

Das Ziel ist die Chancengleichgeit für alle Kinder und die Schaffung der Möglichkeit, allen Kindern den Zugang zu frühkindlicher Bildung und somit zu attraktiven Bildungsangeboten zu geben. Die Umsetzung einer inklusiven Pädagogik beginnt demnach zuerst im Kopf und setzt an unseren individuellen Einstellungen und Haltungen an. Auch wenn Inklusion zunächst die Auseinandersetzung mit sich selbst und den eigenen Annahmen bedeutet, bedarf es einer konzeptionellen Grundstruktur, um sich dem Inklusionsbegriff zu nähern und ein einheitliches Verständnis für soziale Teilhabe zu entwickeln und im pädagogischen Alltag zu verankern. Dieses Verständnis von Inklusion spiegelt sich in einem humanistischen Menschenbild und damit in unserem Bild vom Kind wider.

Inklusion ist für uns nicht die bessere Integration, sondern unserer Inklusionsgedanke wertschätzt alle Anteile eines Kindes und geht von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus. Dass bedeutet, egal wie verschieden unsere Kinder im Hinblick auf Herkunft, Geschlecht, Beeinträchtigung usw. auch sein mögen, die Grundbedürfnisse aller Kinder bleiben gleich. Das Bedürfnis nach Zugehörigkeit, Wertschätzung, Anerkennung und Gemeinschaft.

Im Zuge der Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes sind wir noch stärker gefragt, den Blick nicht auf die Beeinträchtigung oder ein besonderes Merkmal eines Kindes zu legen, sondern den Blick auf die gesamte Persönlichkeit des Kindes zu richten. Das bedeutet in der Konsequenz, dass Kinder nicht in unser System passen müssen, um teilhaben zu können, sondern wir es als Aufgabe verstehen, ein System zu schaffen, in dem alle Kinder willkommen sein können.

Inklusionspädagogisches Selbstverständnis (Forts.)

Die Umsetzung und Etablierung einer inklusiven Pädagogik ist für uns dabei Chance und Herausforderung zu gleichen Teilen. Ein inklusiv geprägter Weg in unserer Kindertageseinrichtung ist für uns mit einem Kernziel verbunden: „Kinder sollen die Vielfalt der Möglichkeit entdecken, wie man eben ein Kind sein kann und so lernen, in einer heterogenen Gesellschaft zu leben. Eine Gesellschaft, deren Vielfalt sich in unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Familiensystemen, Behinderungen usw. abbildet.“ Wenn wir konsequent an diesem Ziel arbeiten, legen wir den Grundstein für ein offenes und achtsames Zusammenleben, in einer Gesellschaft, die bunt und vielfältig geworden ist.

Auf der anderen Seite – und das ist gut so – sind wir alle von unterschiedlichen Werten, Grundannahmen, Überzeugungen und Haltungen geprägt. Jeder Mensch hat basierend auf seinen Erfahrungen und seiner eigenen Sozialisation eine Art Vorverständnis und somit auch Vorurteile entwickelt. Auf dieser Grundlage nehmen wir unsere Umwelt wahr, bewerten sie und richten unser Handeln darauf aus. Vorurteile zu haben ist normal und menschlich, sich seinen Vorurteilen bewusst zu sein und bewusst zu werden und das eigene Handeln zu reflektieren, ist Voraussetzung für professionelles, inklusiv ausgerichtetes Handeln.

Für uns bedeutet Inklusion infolgedessen nicht die Entwicklung eines eigenständigen Fachkonzeptes, vielmehr denken wir Inklusion in alle Bereiche unsrer Einrichtungskonzeption hinein.

Welche Merkmale einer inklusiven Pädagogik gilt es demnach bei der Raumgestaltung, bei der Materialauswahl, beim Personal und in allen anderen Punkten zu beachten, wie bereits an einigen Stellen in dieser Konzeption beschrieben. In allen Gruppen werden Kinder mit und ohne einer Entwicklungsbeeinträchtigung betreut. Die Anerkennung und Wertschätzung der Einzigartigkeit der Kinder und der Abbau von Barrieren für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind für uns der Leitgedanke inklusiver Arbeit.

Wir bieten gemäß der Ausstattung und den Räumlichkeiten die Möglichkeit zur gemeinsamen Bildung, Erziehung und Betreuung all unserer Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte des Hauses freuen sich, dies ermöglichen zu können, weil das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder hier in den Räumen Inklusion bedeutet. Inklusion setzt für uns einen gezielten und gewollten Umgang mit der Vielfalt aller Kinder voraus und legt Wert auf die Anerkennung von Unterschiedlichkeit, ohne ein Kind mit einem anderen zu vergleichen. Das bedeutet für uns ein stetiges Hinterfragen und Weiterentwickeln unserer pädagogischen Arbeit. Wir stellen uns den verschiedensten Behinderungsbildern im Rahmen unserer Möglichkeiten und gestalten gute Rahmenbedingungen für die Arbeit mit den Kindern, wie vielfältiges Fördermaterial, Fachliteratur, Fort- und Weiterbildung, sowie eine gute Vernetzung zu Kinderärzten, Frühförderstellen und anderen unterstützenden medizinischen und pflegerischen Diensten.

Bei uns lernen die Kinder, dass Verschiedensein keineswegs negativ ist, sondern dass jedes Kind ein Individuum mit persönlichen Bedürfnissen ist. Kinder mit einer Beeinträchtigung erleben keine Ausgrenzung, sondern sind mitten im Geschehen. Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz spielen dabei eine große Rolle. So hat jedes Kind die gleiche Chance auf Förderung und Bildung. Durch die inklusive Arbeit möchten wir den Kindern vermitteln, sich gegenseitig mit allen Schwächen und Stärken zu akzeptieren. Die Kinder sollen lernen respektvoll und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

Für die Umsetzung der inklusiven Arbeit sind gemäß der Landesrahmenvereinbarung folgende Aspekte konzeptionell verankert:

- Erstellung einer inklusionspädagogischen Konzeption und deren regelmäßige Fortschreibung
- Erweiterte Erst- und Aufnahmegespräche hinsichtlich des Betreuungs- und Förderbedarfs des Kindes
- Verbesserter Personalschlüssel oberhalb der gesetzlichen Mindestvorgabe
- Erstellung und Fortführung einer ICF-orientierten Förder- und Teilhabeplanung
- Erstellung einer Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Fortbildung und Supervision (z. B. zur Aneignung eines heilpädagogischen Grundwissens)
- Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten auf Grundlage des Teilhabe- und Förderplans
- bedarfsgerechte und bedürfnisorientierte Gestaltung der Gruppenräume
- Bereitstellung von Räumlichkeiten für externe Dienste (Frühförderung, Logopädie...) – Enge Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit zur ganzheitlichen Förderung des Kindes

Diversität und interkulturelle Begegnung

Das alltägliche Zusammentreffen verschiedenster Kulturen und Lebensformen bildet für uns die Basis der Entwicklung einer kultursensiblen Pädagogik in einer Einwanderungsgesellschaft. In einem ständigen Dialog mit unseren Familien versuchen wir die sozialräumlichen Interessen und Bedürfnisse zu verstehen, um dem kulturell geprägten Denken und Fühlen unserer Kinder achtsam und feinfühlig zu begegnen. Unser Ziel ist es dabei, einen Beitrag für eine gerechte Teilhabe aller Menschen in unserer Gesellschaft zu leisten. Eine kultursensitive Haltung zu entwickeln bedeutet, Vielfalt und Verschiedenheit als Bereicherung für alle anzuerkennen, und mit Menschen anderer Kulturen akzeptierend und wertschätzend zu kommunizieren, zu kooperieren und zusammenzuleben. Eine Pädagogik der Vielfalt schärft somit das Bewusstsein für andere Kulturen, sowie die Unterschiedlichkeit von Menschen und Lebensweisen. Verschiedene Familienstrukturen wie Alleinerziehende, Patchworkfamilien oder Pflegefamilien, sowie die Lebenslagen der Familien im Hinblick auf Armut, Kultur, Fluchterfahrung oder Krankheit machen erweitertes Wissen für eine gute Begleitung der Familien unabdingbar.

Wir denken über unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag hinaus, denn wir verstehen uns als Ort der Gemeinschaft, in der Teilhabe, Respekt und Vielfalt erfahrbar werden.

Wir möchten unsere Arbeit bedürfnisorientiert und an den Interessen unserer Familien ausrichten. Dazu sind für uns individuelle und stadtteilbezogene Einrichtungsschwerpunkte unter Berücksichtigung des interkulturellen Handelns wesentlich:

- Einsatz von Dolmetschern und Hilfestellung bei Übersetzungen
- Einsatz von visualisierten Bildkarten zur Vereinfachung der alltäglichen Kommunikation
- Interkulturelle Angebote innerhalb des pädagogischen Alltags: Mehrsprachige Bilderbücher, internationale Kochkurse, Begegnungsformate zum Klönen
- Übersetzung von Flyern oder Briefen in die landestypischen Sprachen
- Kitaprojekte zum Kennenlernen der Kulturen: Lieder in verschiedenen Sprachen, Flaggen und Fahnen, internationale Lebensmittel

Genderbewusste Bildung

Eine geschlechterbewusste Pädagogik, die Kinder bei der Entwicklung geschlechterunabhängiger Kompetenzen unterstützt, damit sie eigene, von Stereotypen losgelöste Geschlechtsidentitäten entwickeln können, rückt zunehmend in den Fokus unserer Arbeit. Wir sehen unsere Aufgabe darin, eine vorurteilsfreie und genderbewusste Bildung zu schaffen, die grundlegend für Chancengleichheit und Inklusion steht. Geschlechtervielfalt bezieht sich auf verschiedene Ebenen und Aspekte. Die eigene geschlechtliche und sexuelle Identität wird gesetzlich als Teil des Persönlichkeitsrechtes anerkannt und geschützt.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies konkret eine Erweiterung der pädagogischen Ansätze. Neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen und ihre Möglichkeiten zur freien Entfaltung ist eine Sensibilität wichtig, dass es eben auch Kinder gibt, die keinem eindeutigem Geschlecht zugeordnet werden können und inter- oder transgeschlechtlich sind.

Mit dem biologischen Geschlecht verknüpfen sich kulturgeschichtlich gewachsene soziale und kulturelle Vorstellungen und Erwartungen von Weiblichkeit und Männlichkeit. Diese Vorstellungen und Erwartungen sind allgegenwärtig und häufig unbewusst verinnerlicht und beziehen sich z. B. auf Farben, Spielzeuge, Kleidung, Zuständigkeiten und Verhalten, bis hin zu Erwartungen und Anforderungen an körperliche Geschlechtsmerkmale und Geschlechtsidentität.

Für die Entwicklung einer geschlechtersensiblen Pädagogik nehmen wir verschiedene Aspekte in den Fokus:

- wir nehmen eine geschlechtersensible Haltung ein, dass inter* und trans*Kinder, Eltern und Kolleg*innen, sowie Eltern von inter* und trans*Kindern in unserer Einrichtung mitunter andere Bedarfe haben können
- wir fördern eine offene Begegnungskultur, damit Eltern und Kinder ihre Geschlechtsidentität und Fragen zu ihrer Geschlechtsidentität, sowie ihre körperliche Vielfalt in unserer Einrichtung thematisieren können,
- wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder über ihre Geschlechtsidentitäten und körperliche Vielfalt sprechen können,
- wir wirken trans*- und inter*-feindlichen Abwertungen und Diskriminierungen entschlossen entgegen,
- wir unterstützen alle Kinder hinsichtlich ihrer Identitätsbekundungen und ihrer körperlichen Vielfalt und nehmen alle Kinder gleichermaßen ernst,
- wir befürworten es, wenn Kinder individuelle Spiele, Beschäftigungen, Kleidungsstile, Körpersprache etc. wählen, auch wenn diese nicht gängigen Geschlechtervorstellungen entsprechen,
- wir respektieren und unterstützen jeden individuellen Umgang mit der eigenen Geschlechtsidentität,
- wir verwenden inklusive Sprache und gehen nicht davon aus, dass alle Kinder sich endogeschlechtlich entwickeln (werden).

- Wir antworten allen Kindern altersangemessen auf ihre Fragen zu Geschlechtsidentitäten und körperlicher Vielfalt,
- wir intervenieren, wenn Kinder aufgrund ihrer Geschlechtsidentität, ihres Geschlechtsausdrucks oder ihres Körpers herabgewürdigt werden,
- wir verwenden in unserer Einrichtung Materialien, die nicht ausschließlich stereotype Geschlechterbilder beinhalten und vielfältige Möglichkeiten von Geschlechtspräsentationen darstellen,
- wir machen Gruppenangebote und Projekte für Kinder zu den Themen Familien und gesellschaftliche Vielfalt, dazu gehört auch das Thema Geschlechtervielfalt,
- wir machen uns unsere eigenen Unsicherheiten zum Thema Geschlechtsidentität und körperliche Vielfalt bewusst und tauschen uns im Team darüber aus, um Vorbehalte abzubauen,
- wir sprechen vorurteilsbewusst, respektvoll und selbstverständlich mit Kindern, Eltern und Kolleg*innen über Themen geschlechtlicher Vielfalt,
- wenn Eltern sich abwertend zu Geschlechtsausdruck und/oder Geschlechtsidentität von Kindern, anderen Eltern oder Kolleg:innen äußern, beziehen wir eine klare Position gegen Ungerechtigkeit und Diskriminierung und zeigen weiterhin Interesse an einer gemeinsamen Verständigung.

2.3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Kindertageseinrichtungen sind per Gesetz als familienunterstützende Orte definiert. Die Familie des Kindes ist für uns die erste und wichtigste Bindungs-, Bildungs- und Erziehungsinstanz, denn niemand kennt sein Kind so gut, wie die Eltern selbst. Durch einen regelmäßigen Dialog mit den Eltern gestalten wir unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, um eine individuelle Bildungsbiographie des Kindes gemeinsam begleiten und unterstützen zu können. Ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung des Kindes zu wichtigen Entwicklungszielen, Stärken und Interessen tragen zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit und einem offenen Dialog zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten bei.

Nach unserem Verständnis sind die zentralen Aspekte einer gelingenden Erziehungs – und Bildungspartnerschaft Transparenz, Offenheit und Vertrauen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern soll in einem partnerschaftlichen Umgang und Miteinander erfolgen.

Bei uns in der Kindertageseinrichtung Ruhrpiraten pflegen wir daher eine gute Zusammenarbeit gemeinsam mit den Eltern. Das zentrale Ziel dabei ist es, eine Erziehungspartnerschaft einzugehen und die Kinder individuell bestmöglich zu fördern.

Für die gute Kommunikation zwischen Eltern und der Kindertageseinrichtung sind Grundhaltungen wie Offenheit, Geduld, Akzeptanz, Kontaktfreude, Toleranz, Vertrauen und Dialogbereitschaft, sowie partnerschaftliche Umgangsformen dafür unverzichtbar.

Eltern und die pädagogischen Fachkräfte arbeiten vertrauensvoll zusammen und informieren sich gegenseitig, denn nur wenn ein reger Austausch zwischen der Kindertageseinrichtung und Eltern/ Erziehungsberechtigten stattfindet, können wir unsere Kinder individuell fördern und begleiten.

Wir möchten das Wohlbefinden dabei aller positiv bestärken und nehmen daher nicht nur die Kinder, sondern auch alle Eltern/ Erziehungsberechtigten sehr ernst in ihren Sorgen, Fragen und Problemen.

2.3.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Forts.)

Um eine offene, vertrauensvolle und dialogische Zusammenarbeit gemeinsam mit den Eltern zu „leben“ sind uns folgende Elemente in der täglichen, pädagogischen Arbeit sehr wichtig:

- wir entwickeln eine Vertrauensbasis, die auch Raum für wechselseitiges Nachfragen und Kritik zulässt,
- wir schaffen einen Informationsaustausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal durch beispielsweise Tür/ und Angelgespräche, Elternbriefe oder Infowände,
- wir schaffen für die Eltern im Alltag Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Mitarbeit,
- wir bieten regelmäßige Elternabende / und oder Nachmittage an,
- wir bieten regelmäßig bei Bedarf gezielte Einzelgespräche an,
- wir führen jährliche Entwicklungsgespräche,
- wir dokumentieren unsere Arbeit und machen sie transparent,
- wir planen und organisieren gemeinsame Feste und Veranstaltungen,
- wir führen regelmäßige Elternbefragungen durch („Gibt es Kritik, Beschwerden, Lob, etc.?),
- wir lassen die Eltern bei Projekten/ themenbezogenen Projekten mitgestalten,
- wir führen zu Beginn der KiTa Zeit Aufnahmegespräche,
- nach ca. 8 -12 Wochen führen wir Eingewöhnungsgespräche.

Elternversammlung

Die Elternversammlung bildet sich aus allen Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen. Mindestens einmal pro Jahr laden wir zu einer Elternversammlung ein und informieren unsere Eltern unter anderem über anstehende Projekte, Veränderungen im Kita - Betrieb, sonstige wichtige Termine und spezielle Angebote für die Eltern und Kinder unserer Kitas. Eine wichtige Aufgabe der Elternversammlung besteht außerdem in der Wahl des Elternrates.

Elternbeirat

Ebenfalls ist ein wichtiger Bestandteil unserer Elternarbeit die jährliche Wahl des Elternbeirats. Dieser ist die Schnittstelle zwischen den Erziehern und der Eltern. Der Elternrat wird jährlich von der Elternschaft gewählt und dient anschließend als Sprachrohr der Eltern. Er trägt die Anliegen der Eltern an die Erzieher heran und vertritt dabei relevante Positionen.

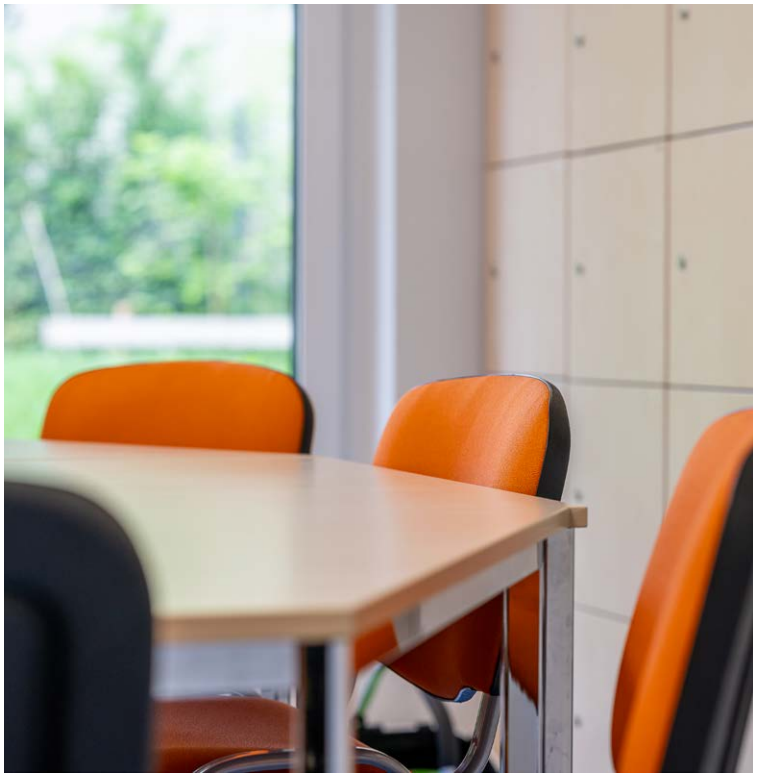
Der Träger informiert zusammen mit der Einrichtung den Elternrat über wesentliche Veränderungen, wie beispielweise bei räumlichen und konzeptionellen Änderungen.

Rat der Kindertageseinrichtung

Eine weitere Möglichkeit die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu beleben und zu fördern und die Mitwirkung der Eltern in unseren Kindertageseinrichtungen zu stärken, ist der Rat der Kindertageseinrichtung. Er wird aus Vertretern des Trägers, Vertretern des Personals und dem Elternbeirat der jeweiligen Einrichtung gebildet. Im Vordergrund steht der Austausch über Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit in der jeweiligen Einrichtung und die Inforation über aktuelle Projekte.

Ein weiterer wichtiger Teil unserer offenen Kommunikationskultur mit unseren Eltern ist der Umgang mit auftretenden Beschwerden. Unser Ziel ist es, durch die hohe Transparenz unserer Arbeit, diese auf Minimal zu reduzieren.

Treten dennoch Beschwerden auf, sehen wir diese auch als Chance Missverständnisse auszuräumen und unsere Arbeit zu optimieren. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und bieten unseren Eltern durch unser Beschwerdemanagement verschiedene Möglichkeiten an, sich zu äußern. Oftmals ist unser pädagogisches Fachpersonal der erste Ansprechpartner für das Anliegen der Eltern. In weiterführenden Anliegen steht seitens des Trägers zusätzlich unsere pädagogische Betriebsleitung für die Vermittlung bzw. führen von klärenden Gesprächen zur Verfügung



2.3.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen

Eingewöhnung

Oftmals werden Eltern und Kinder das erste Mal durch den Beginn der Kitazeit voneinander getrennt. Ein behutsam gestalteter Loslösungsprozess ist sowohl für die Eltern als auch für das Kind von großer Bedeutung. Damit ein möglichst sanfter Einstieg in diese Zeit möglich wird, orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Hier findet die Eingewöhnungsphase in kleinen Schritten über einen längeren Zeitraum statt, sodass die Bedürfnisse des Kindes immer berücksichtigt werden.

In Begleitung eines Elternteils/ Erziehungsberechtigten beginnt das Kind mit maximal zwei Stunden Aufenthalt in unserer Kita. Ist die pädagogische Fachkraft als Bezugsperson vom Kind akzeptiert, erhöht sich seine Anwesenheitszeit schrittweise.

Gleichzeitig werden die ersten Trennungsversuche von Elternteil und Kind angeboten. Dies geschieht zu Beginn immer in Abstimmung von Elternteil, Kind und pädagogischer Fachkraft.

Anwesende Bezugspersonen bleiben zudem in erreichbarer Nähe.

Nach und nach kann die Abwesenheit der Bezugsperson ausgedehnt werden, solange und in dem Tempo, wie es die Bedürfnisse des Kindes erforderlich machen. Durch die schrittweise Eingewöhnung kann der Loslösungsprozess des Kindes von seiner Bezugsperson – und umgekehrt – in einem gesunden und förderlichen Rahmen stattfinden, sodass sich die Familie in unserer Einrichtung aufgenommen und wohl fühlt.

Bereits beim Informationsabend für neue Eltern werden zukünftige Eltern über die Eingewöhnung informiert und können bei Bedarf Fragen stellen.

Des Weiteren bekommen sie während des Abends eine schriftliche Information bzgl. der Eingewöhnung in unserer Einrichtung und ein kleines „Willkommensbuch“ für die Kinder mit Fotos der jeweiligen Gruppenerzieher: innen zur weiteren Gestaltung mit nach Hause.

Dieses Willkommensbuch sollen die Eltern in den Wochen bis zum Beginn der Kita Zeit mit Fotos von Angehörigen, Haustieren, Kuscheltieren etc. gestalten und am ersten Tag mit in die Einrichtung zum Übergang bringen.

U3-Betreuung

Der Betreuung unserer 0–3-jährigen Kinder kommt eine besondere Bedeutung zu, denn im Fokus der pädagogischen Arbeit steht die achtsame Begleitung, die beziehungsreiche Pflege und die autonome Bewegungsentwicklung. Wir geben und lassen jedem Kind die Zeit, die es braucht, um zu wachsen, zu reifen, und sich in der Welt zu orientieren.

Das gelingt uns durch:

- behutsame körperliche konstante Versorgung mit liebevoller sprachlicher Begleitung,
- geschützte, anregende und freie Spielmöglichkeiten zum altersgemäß selbständigen Tun,
- aufmerksames und einfühlsames Beobachten und Begleiten der Bewegungsentwicklung aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus.
- Unsere pädagogische Haltung in der Betreuung unserer U3-Kinder bringt zum Ausdruck, worauf wir in der Begleitung der Kinder im Alltag besonderen Wert legen:
- Der Erwachsene schafft eine vorbereitete Umgebung, um den Interessen des Kindes gerecht zu werden.
- Der Erwachsene sorgt für eine sichere, stabile und emotionale Beziehung.
- Der Erwachsene vertraut in die Entwicklung des Kindes und ist ein aufmerksamer und wacher Begleiter des Kindes und seiner Entwicklungsprozesse.
- Der Erwachsene ist einfühlsam, achtsam auf die Bedürfnisse und Signale des Kindes eingehend.
- Der Erwachsene setzt bewusst und gezielt eine kindgerechte Sprache ein.
- Wir verstehen uns als zurückhaltende, aber verlässliche Entwicklungsbegleiter:innen die die Autonomie des Kindes wehren und unterstützend sind, wenn das Kind es braucht.

Rituale und Strukturen

In unserem Tagesablauf haben Rituale gerade bei den „jüngsten“ Kinder eine besonders große Bedeutung. Immer wiederkehrende Rituale erleichtern gerade den Kindern unter 3 Jahren und ihren Eltern ein Gefühl der Sicherheit, Struktur sowie ein Gefühl der Zugehörigkeit.

So finden immer zur gewohnten Zeit beispielsweise Begrüßungs – und Abschiedsrituale statt, der Morgenkreis wird täglich zur gewohnten Zeit mit dem gewohnten Ablauf durchgeführt und auch das Freispiel, die Mittagsbetreuung, die Schlafbetreuung etc. wird von dem pädagogischen Personal durch beispielsweise „Tagesablauf- Kärtchen“ so gestaltet, dass sich die Kinder gut darin orientieren und zurechtfinden können. Auch wiederkehrende Rituale im Jahresverlauf wie beispielsweise Feste, Geburtstage der Kinder und Waldbesuche helfen den Kindern im Alltagsgeschehen.

Ebenfalls sind die täglichen Tür- und Angelgespräche in der Bring – und Abholzeit ein wichtiges Ritual und ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. So können wichtige Absprachen zwischen Eltern und Kita getroffen werden, denn ein guter Austausch zwischen den Erwachsenen dient einer guten, übergreifenden Erziehungspartnerschaft.

Raumgestaltung

Mit Hilfe der gut durchdachten Raumgestaltung, sowie des Außengeländes, ermöglichen wir den Kindern sich aktiv mit all ihren Sinnen ihre Umwelt zu erforschen und bieten ihnen durch viel Eigenständigkeit einen geschützten Raum sich frei zu entwickeln.

So befinden sich in der U3 Gruppe speziell auf das Alter angepasstes, alltagsnahes Spielzeug, sowie verschieden Ebenen zum rauf und runter gehen, zum Verstecken und zum Verkriechen.

Der Raum ist so gestaltet, dass er den Kindern viel Raum zum Bewegen bietet.

Auch ein separater, abgetrennter Außenbereich ermöglicht den Kindern einen sicheren Ort sich auszuprobieren, sowie mit und in der Natur zu experimentieren und ihre Umwelt ganzheitlich zu „ be“- greifen.

Ruhephasen

In dem gesamten Tagesablauf schaffen wir die Möglichkeit für Ruhephasen, die sich nach dem Rhythmus des Kindes richten. Die Kinder brauchen nach einer Zeit der Bewegung und des Spielens Ruhephasen, um wieder neue Kräfte zu sammeln. Räume für den Mittagsschlaf sind in unserer Einrichtung vorhanden, damit das Kind sich in seinem eigenem zur Verfügung gestellten Bett zurückziehen und zur Ruhe kommen kann.

Sauberkeitserziehung

In der Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren ist die Erziehung und Entwicklung zur Sauberkeit ein sehr wichtiger Prozess, der bei jedem Kind individuell gestaltet wird. So achten wir auf das jeweilige Tempo des einzelnen Kindes und stehen dem Kind und den Eltern unterstützend bei der Sauberkeitserziehung zur Seite.

Sprachliches Vorbild

Die sprachliche Begleitung aller Situationen im Kindergartenalltag seitens der pädagogischen Fachkraft ist für die Kinder von großer Wichtigkeit. Sie können noch nicht alles in Worte fassen, kommunizieren nonverbal und können durch ihre Sprachvorbilder lernen.

Übergänge

Kinder benötigen Sicherheit und Orientierung, die ihnen hilft, sich im Alltag zurechtzufinden. Jeder Tag ist geprägt von neuen Erfahrungen und einer Fülle von Eindrücken, die gefiltert und verarbeitet werden müssen. Eine große Herausforderung stellt der Wechsel in eine neue Gruppe dar. Obwohl Kinder sehr neugierig und interessiert an Neuem sind, können Veränderungen auch als sehr anstrengend und angstmachend wahrgenommen werden. Sie brauchen verlässliche Situationen, Bezugspersonen und Rituale, an denen sie sich orientieren können. Durch einen behutsam begleiteten Übergang wird den Kindern geholfen, eine ihnen noch unvertraute Situation mit anderen Bezugspersonen, einer veränderten Tagesstruktur und die neuen Räumlichkeiten allmählich als vertraut anzunehmen.

In unserer Kindertageseinrichtung gestalten wir den Übergang in die Elementargruppe, indem einige Wochen zuvor die Bezugserzieher: innen mit den Kindern die Elementargruppe mindestens 1 mal wöchentlich besucht und regelmäßig an den Morgenkreisen teilnimmt. Auch gemeinsame Aktionen wie beispielsweise Waldbesuche oder pädagogische Angebote finden mit den Kindern gruppenübergreifend zum gegenseitigen Kennenlernen statt.

2.3.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung, Dokumentation

Bildungsverständnis

Die Grundlage unserer Bildungsarbeit stellen die Bildungsgrundsätze des Landes Nordrhein- Westfalen dar, in der die folgenden 10 Bildungsbereiche als Grundlage unserer pädagogischen beschrieben sind:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Musisch – ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

Bildung bedeutet für uns, dass sich vielfältige Erfahrungen zu dem »Bild« zusammenfügen, das wir uns von uns selbst, von den anderen und unserer Umgebung machen. Bildungsprozesse bezeichnen die spezifische und individuelle Weise, in der wir uns die Welt aneignen. Bildung entscheidet über die Weisen des Fühlens und Denkens, mit denen wir unseren Erfahrungen Sinn und Bedeutung verleihen, sie verarbeiten und sie in unsere Persönlichkeit einfügen. Kinder möchten und müssen sich ein Bild von der Welt machen. Das kann niemand sonst für sie tun. Dementsprechend ist Bildung Selbstbildung. Kindern lernen das, was sie mit ihren eigenen Sinnen wahrnehmen und im sozialen Miteinander erfahren. So erschließen sie sich ihre Umwelt, konstruieren Bilder und geben ihnen eine Bedeutung. Kinder brauchen Räume, in denen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können, um sich selbst zu bilden. Kinder bilden sich nicht, indem sie fertiges Wissen und Können lediglich von anderen übernehmen. Das Wissen über die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes sind also Ausgangspunkt für gelingende Bildungsprozesse. Diese Interessen und Stärken des Kindes in Bezug zu den 10 Bildungsbereichen gilt es in der Entwicklungs- und Bildungsdokumentation zu erfassen und das pädagogische Handeln darauf aufzurichten.

Hierzu benötigen Kinder sichere Bindungspartner:innen, denn Bindung und Beziehung zu Bezugspersonen stellen für uns Grundlage des Lernens dar. Entwicklung In einer engen Verzahnung mit den Bildungsprozessen stehen die Erfahrungen, die ein Kind daraus gewinnt und Teil der Gesamtentwicklung sind.

In der kindlichen Entwicklung gibt es Meilensteine, die in einem jeweiligen Lebensalter zu beobachten sind. Wir orientieren uns an den validierten Grenzsteinen der Entwicklung für Kinder im Alter von 0,6 – 6 Jahren. Grenzsteine sind Entwicklungsziele, die von 90 – 95% aller Kinder zu einem bestimmten Alter erworben wurden.

Sie beziehen sich auf essenzielle Stadien der kindlichen Entwicklung, um einen Überblick über den Stand der Gesamtentwicklung zu bekommen. Hierbei steht für uns das Kind mit seinen Stärken, Ressourcen und Fähigkeiten stets im Mittelpunkt.

Das bildet für den Ausgangspunkt, die Kinder individuell in den Entwicklungsbereichen Motorik, Sprache, Kognition und der Wahrnehmung zu begleiten.

Entwicklungs- und Bildungsdokumentation

In unserer Kindertageseinrichtung wird das kitaplus-Modul „Bildungsdokumentation“ per GruppenApp angewandt, in dem zahlreiche Textbausteine zu allen Entwicklungs- und Bildungsbereichen integriert sind. Unsere Entwicklungs- und Bildungsdokumentation umfasst damit im Wesentlichen drei Kernbereiche.

1. Bildung im Hinblick auf die Interessen und Aktivtäten des Kindes

2. Entwicklung im Hinblick auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes

3. Unterstützungsziele bei nicht altersentsprechender Spätentwicklung

Dabei betrachten wir verschiedene entwicklungspsychologische Grundsätze als Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Beobachtungsprozess stehen. Gemäß eines stärkenorientierten Bilds vom Kind besteht die Aufgabe in jeder Entwicklungs- und Bildungsdokumentation darin, genau das hervorzuheben und zu beschreiben, was ein Kind schon kann und nicht das zu fokussieren, was es noch nicht kann.

Es ist unser Anspruch, den defizitären Blick hinter uns zu lassen und den ressourcenorientierten Ansatz einen Teil des beruflichen Selbstverständnisses werden zu lassen.

Kinder gehen nicht in gleichbleibender Stufenfolge ihre Entwicklungstreppe hinauf. Sie wählen ihr eigenes Tun, denn Kinder sind Baumeister ihrer Entwicklung und geben vor, was sie bereit sind zu lernen. Das gilt es wahrzunehmen und zu erkennen und dann gelingt es, sich auf das individuelle Lern- und Entwicklungstempo eines Kindes einzulassen.

Entwicklungs- und Bildungsdokumentation (Forts.)

Wir gehen davon aus, dass

- Kinder aufgrund verschiedener Anlagen und Entwicklungsgeschwindigkeiten individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten haben,
- dass es Kernaufgabe ist, Kinder in ihren Aktivitäten, Interessen und der Sinnhaftigkeit des Tuns wahrzunehmen und Individualität anzuerkennen,
- dass Kinder für ihre Entwicklung Selbstbildungsprozesse brauchen, die durch eine neugierig-respektvolle Haltung begleitet werden sollten,
- dass Kinder aktive Gestalter ihrer Entwicklungs- und Bildungsprozesse sind, ein Aneignungsbedürfnis haben und mit entsprechenden Fähigkeiten ausgestattet sind, sich zu entwickeln und zu bilden,
- kindliches Lernen aktiv und selbsttätig geschieht und ein Erkenntnisprozess ist, bei dem Kinder ihr Wissen über ihre Erfahrungen mit sich und der Umwelt konstruieren,
- Kinder immer wieder „kognitiven Konflikten“ ausgesetzt sind, wenn ihre vorhandenen Strukturen für eine Erklärung der Welt nicht ausreichen und die Aufmerksamkeit der Beziehungspersonen brauchen, um zu lernen und zu verstehen,
- es „Zeitfenster“ für den Erwerb verschiedener Fähigkeiten und Fertigkeiten gibt, die mit Lernerfahrungen gefüllt werden müssen.
- Diese Erfahrungsangebote müssen durch Erzieher:innen bereitgestellt werden, denn der Entzug von Erfahrungen bringt den Entwicklungsprozess zum Stillstand,
- aufgezwungene Angebote, denen Kinder entwicklungsbedingt noch nicht folgen können, dazu führen, dass unnütz Zeit mit Abwehr verbracht wird.
- Kinder brauchen bildungsfördernde Umwelten und Erfahrungsmöglichkeiten, die sie selbsttätig bearbeiten können (vorbereitete Umgebung, geeignete Materialauswahl ...),
- die entsprechenden Entwicklungsfenster geöffnet sein müssen, um die intrinsische Motivation für Selbstbildungsprozesse zu nutzen.

Unsere Entwicklungs- und Bildungsdokumentation wird mit dem Tablet angefertigt, das jeder Gruppe zur Verfügung steht. So besteht die Möglichkeit, ganzjährig Beobachtungen auf kurzem Weg festzuhalten, um diese für die pädagogische Arbeit und das jährliche Entwicklungsgespräch zu nutzen.

Weitere Ausführungen zu unserer Arbeitsstruktur sind im trägerinternen Leitfaden „Entwicklungs- und Bildungsdokumentation beschrieben.

Portfolio des Kindes

Ergänzend zur Entwicklungs- und Bildungsdokumentation erstellen wir gemeinsam mit jedem Kind eine individuelle Lerngeschichte, das Portfolio. Portfolios sind individuell angelegte Mappen, in denen die Werke der Kinder kontinuierlich gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten und Fotos sind Ausdruck des individuellen Entwicklungsprozesses des Kindes. Das Besondere der Portfolio-Methode ist, dass die Kinder sich aktiv am Dokumentationsprozess beteiligen. Jedes Kind bestimmt selbst, welche seiner Werke ins Portfolio gehören. Im Portfolio drückt sich das Kind selbst aus.

Die Portfolio-Methode vertritt ein ganzheitliches Beobachtungskonzept, das die wertschätzende Beobachtung ins Zentrum stellt. Die Sammlung dient nicht dazu, die Leistungen der Kinder zu bewerten oder miteinander zu vergleichen. Vielmehr geht es um die individuellen Kompetenzen, Ideen und Entwicklungsfortschritte jedes einzelnen Kindes.

Durch die Beteiligung erlebt sich das Kind selbstwirksam und setzt sich sowohl emotional als auch gedanklich mit verschiedenen Aspekten auseinander:

- mit der eigenen Identität,
- mit dem eigenen Können und kreativen Fähigkeiten,
- mit den individuellen Interessen und Wünschen,
- mit eindrücklichen Erlebnissen,
- mit besonderen Ereignissen,
- Das Portfolio drückt damit die Individualität und Einzigartigkeit des Kindes in verschiedenen Bereichen aus:
- Das bin ich!
- Das kann ich!
- Das interessiert mich!
- Damit haben wir uns beschäftigt!
- Schöne und besondere Ereignisse!
- Meine Lieblingslieder und -reime!
- Meine schönsten Bilder!

Sprachliche Bildung

Der Spracherwerb von Kindern ist ein komplexer Prozess, der individuell verläuft.

Jedes Kind erwirbt seine sprachlichen Fähigkeiten in seinem eigenen Tempo. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedeutet, dass Sprachförderung und -bildung im Gruppengeschehen der Kita eingebunden sind. Unser Tagesablauf ist geprägt von verschiedenen Spiel- und Lernsituationen, die eine Vielzahl von Sprach- und Sprechanlässen bieten.

Jedes Kind wird in unserem Alltag gezielt wahrgenommen und es werden Möglichkeiten geschaffen, sich auszudrücken und sich sprachlich zu beteiligen. Wir orientieren uns dabei stets an den individuellen Sprachkompetenzen unserer Kinder und begleiten sie als feinfühliger und sprachlicher Partner in ihrem individuellen Sprachentwicklungsstand.

Unser Ziel ist es, Alltagssituationen und wiederkehrende Handlungen bewusst und durchdacht für die Unterstützung und Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder zu nutzen. Wir schaffen sprachfördernde Situationen, um die Sprechfreude der Kinder anzuregen und zu stärken. Voraussetzung hierfür ist eine sorgfältige, wahrnehmende Beobachtung, um alltägliche Sprachanlässe und Gesprächssituationen bewusst für die die sprachliche Bildung zu aufzugreifen. So binden wir Sprache durch Abzählreime, Finger- und Bewegungsspiele in unsere pädagogische Arbeit ein und begleiten die Kindern sprachlich in Alltagssituationen wie dem An- und oder Ausziehen oder in Pflegesituationen.

Um alltagsintegrierte Sprachbildung erfolgreich zu gestalten, setzen wir gezielte Sprachbildungsstrategien im Dialog mit den Kindern ein und um. Wir stellen offene Fragen, geben korrektive Feedbacks oder leiten eine an uns gestellte Frage an andere Kinder als Denkanstoß zur Gruppendiskussion weiter.

In unserer Kindertageseinrichtung nutzen wir folgende Anlässe, um die Kinder sprachlich zu unterstützen:

- Der Morgen- und Begrüßungskreis
- Gesprächsrunden zu bestimmten Sachthemen
- Sing- und Spielkreise
- Dialoge im Frei- und Rollenspiel
- Das Vorlesen und Erzählen von Geschichten
- Sprachanregende Materialien (Kamishibai, Bilderbücher...)
- Sprechanlässe in Bildungsangeboten wie dem Turnen oder Gestalten
- Besprechen der Fotos für die Portfoliomappe „ Was hast du dort erlebt? , etc.)
- In 1:1 Situationen : Spielen, Pflegebereich

Um die Kinder individuell in ihren sprachlichen Fähigkeiten wahrzunehmen, dokumentieren wir die Sprachentwicklung der Kinder mit Hilfe des Sprachbeobachtungsbogens „BaSiK“. Die Beobachtung zur Dokumentation von Sprachkompetenzen erfolgt dabei nicht einmalig und punktuell, sondern begleitend im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf des Kindes kontinuierlich zu dokumentieren. Die Ergebnisse werden im jährlichen Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten besprochen und werden zur Planung alltagsintegrierter Sprachbildungssituationen genutzt.

2.3.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

Im Kindesalter werden zentrale Weichen für die Entwicklung einer guten körperlichen und psychischen Gesundheit gestellt. Der Grundstein für ein gesundes Aufwachsen wird bereits in jungen Jahren gelegt. Für die Gesundheit der Kinder kommt der Gesundheitsförderung in unserer Kindertageseinrichtung eine besondere Bedeutung als Lern- und Lebenswelt zu. Die Fähigkeiten und Chancen, im weiteren Leben gesundheitliche Potenziale zu nutzen oder Risiken zu vermeiden, hängen wesentlich davon ab, welche Kompetenzen und Orientierungen in den frühen Lebensphasen vermittelt werden konnten. Allem voran stehen hier routinemäßige Abläufe sowie besondere Aktionen in den Bereichen der Bewegung, der Ernährung, der Hygiene oder der Zahnvorsorge. Für uns heißt es, den Bildungs- und Erziehungsauftrag systematisch mit dem Gesundheitsbewusstsein zu vernetzen, um den Kindern Anregungen zu bieten, einen gesunden Lebensstil zu verankern. Gesundheit und Bildung sind dabei in einer Wechselwirkung zueinander zu sehen. Wer Bildung will, der muss Gesundheit fördern, denn sie ist eine wichtige Ressource für die Entwicklung unserer Kinder.

In unserem pädagogischen Alltag haben wir daher verschiedene Bausteine zur Gesundheitsförderung verankert.

Kita mit Biss

Ein wichtiger Baustein in der Gesundheitsförderung ist die Zertifizierung „Kita mit Biss“ .

Das Präventionsprogramm hat das Ziel, die Mundgesundheit zu fördern und die frühkindliche Karies zu vermeiden. Es ist ein Ernährungs- und Aufklärungsprogramm zur Schaffung eines mundgesundheitsförderlichen Kita-Alltags. So wird zum einen auf eine gesunde Ernährung geachtet, zum anderen auf eine regelmäßige Zahnpflege.

Mit Hilfe des unten beschriebenen Frühstücksbuffets, sowie der Mittagsverpflegung und des Nachmittag Snacks wird den Kindern eine gesunde Ernährung nähergebracht. Nach dem Mittagessen wird mit den Kindern gemeinsam Zähne geputzt und somit auf eine regelmäßige Zahnhygiene geachtet. Zusätzlich besucht uns einmal im Jahr der Zahnmedizinische Dienst und der Zahnarzt zur ganzheitlichen Zahnprophylaxe.

Bewegung

Bewegung ist für Kinder der Motor zur Eroberung ihrer Umwelt und ist bei uns für alle Altersgruppen ein fester Bestandteil in der pädagogischen Arbeit und der damit verbundenen Gesundheitsförderung. „Bewegte“ Kinder“ lernen spielerisch ihre eigenen Bewegungsmöglichkeiten in ihrem unterschiedlichen, individuellen Rhythmus kennen. Eine Mischung verschiedener Arten von Bewegung, beispielsweise das Schaffen von Bewegungsmöglichkeiten im Alltag, die freie Bewegungsbaustelle zum Ausprobieren, das regelmäßige Besuchen des Außengeländes/ Waldes, gezielte Bewegungsstunden in der Turnhalle, ritualisierte Bewegungslieder im Morgenkreis ermöglicht es unseren Kindern ihren Körper ganzheitlich wahrzunehmen. Die körperliche Aktivität wirkt sich somit positiv auf die Gesundheit aus. Durch unsere regelmäßigen Bewegungsangeboten und Impulsen während des gesamten Kita Alltags wird das Wohlbefinden, die körperliche, psychische und soziale Gesundheit jedes einzelnen Kindes gestärkt.

Entspannungsphasen

Ein weiterer wichtiger Baustein unserer pädagogischen Gesundheitsförderung ist der Wechsel zwischen An – und Entspannung.

In einer Welt voller Reize sind Ruhezeiten sehr wichtig für Kinder aller Altersstufen.
In dieser Ruhe - Zeit lernen und entwickeln sich Kinder genauso viel weiter, wie in den Momenten, in denen sie etwas aktiv erleben. In den Pausen kommen sie selbst zur Ruhe, können Energie auftanken und Kraft sammeln für weitere Erlebnisse. Daher bieten wir nicht nur den Kindern unter 3 Jahren die Möglichkeit sich auszuruhen, auch alle anderen Kinder haben die Möglichkeit, sich nach dem Mittagessen zu entspannen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich hinzulegen, es werden Geschichten vorgelesen, Hörspiele gehört oder Yoga- Runden durchgeführt.

Resilienz

Für eine gesunde seelische Entwicklung und für psychische „Widerstandsfähigkeit“, die sogenannte, Resilienz ist die emotionale Bindung und positive Beziehung zu den Eltern oder zu einer zuverlässigen erwachsenen Bezugsperson von entscheidender Bedeutung. Entscheidend ist, dass ein Kind die Erfahrung macht, dass es Unterstützung seitens der Kita und den Erziehungsberechtigten erfährt, wenn Probleme auftauchen, wenn es Ängste oder Sorgen hat und dass es Schwierigkeiten überwinden kann. Wir unterstützen alle Familien darin, Schutzfaktoren für sich zu entwickeln, die ihnen helfen auch bei besonderen Herausforderungen nicht aus dem Gleichgewicht zu geraten. Wir begleiten die Kinder und deren Familien individuell und treten allen Familien mit Wertschätzung, Zuwendung, Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit entgegen. Die Kinder erleben somit Fürsorge und Schutz welches sich positiv auf ihre gesundheitliche und ganzheitliche Entwicklung auswirken wird.

Ernährung

In unserer Kindertageseinrichtung legen wir viel Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Unser Verpflegungskonzept beinhaltet ein Frühstücksbuffet, ein warmes Mittagessen und einen Nachmittagssnack. Generell befindet sich in jeder Gruppe ungesüßter Tee und stilles Wasser zur Selbstbedienung. Durch dieses Angebot entlasten wir unsere Eltern und fördern gleichzeitig eine gesunde Ernährung der Kinder. Bei der Speiseplanung orientieren wir uns an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.

Jeden Morgen bieten wir in unseren Kitas ein großes, offenes und kostenloses Frühstücks - Buffet an. Die Kinder entscheiden selbst, wann und was sie essen wollen. Durch diese offene Form des Frühstücks erlernen sie den Umgang mit Lebensmitteln. Unser abwechslungsreiches Angebot wechselt täglich in der Wochenplanung.

Wir bieten den Kindern täglich verschiedene Brotsorten mit unterschiedlichem Aufschnitt, sowie täglich frisches Gemüse und Obst an. Einmal wöchentlich bieten wir den Kindern ein Müslibuffet, sowie einer „Eierspeise“ an.

Mittagessen

Die Mittagsmahlzeiten werden in den jeweiligen Gruppenräumen eingenommen. Durch das gemeinsame Essen mit vertrauten Personen schaffen wir für die Kinder eine familiäre Atmosphäre, in der es ihnen ermöglicht wird, das Essen mit und in ihrer Gruppe als ein Ritual in einem geschützten, sozialen Raum wahrzunehmen. Das warme Mittagessen wird täglich frisch in unseren Einrichtungen zubereitet.

Im HACCP-Konzept wird die Lieferung, Lagerung und die Zubereitung des Essens beschrieben. Nach der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. werden täglich Gemüse und Sättigungsbeilagen (Kartoffeln, Reis, Nudeln) angeboten. Ergänzt werden die Mahlzeiten wöchentlich durch Fleisch und Fisch. Auch vegetarische Mahlzeiten gehören zum Speiseplan. Die Hauptspeisen werden mit frischen Salaten und Obst als Nachtisch ergänzt. Durch eine Allergenkennzeichnung und die eigene Zusammenstellung der Menüs können wir besonders auf vorhanden Allergien oder andere Nahrungsmittelunverträglichkeiten Rücksicht nehmen. Der Speiseplan wird wöchentlich aktualisiert und für die Eltern sichtbar ausgehängt. Ebenfalls helfen uns beigefügt zum Speiseplan Bildkarten zum jeweiligen Menü zur Veranschaulichung für die Kinder.

Gegen 15.00 Uhr erhalten alle Kinder einen kleinen Nachmittagssnack (Obst, Rohkost). Auch hier legen wir Wert auf abwechslungsreiche und gesunde Kost.

Schutzauftrag

Wir übernehmen Verantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder und deren ganzheitlicher Entwicklung. Im Sinne des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII gehen wir den Weg präventiven Handelns. Über Gespräche und Fortbildungen werden unsere Mitarbeitenden für die Bedürfnisse in Bezug zum Kindeswohl sensibilisiert, sodass Warnsignale auf eine unzureichende Bedürfnisbefriedigung frühzeitig erkannt und weitere Maßnahmen im Bedarfsfall eingeleitet werden können. Dabei spielt die Vertrauensbasis zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson, der pädagogischen Fachkraft, eine entscheidende Rolle. Bei Warnsignalen entsteht hierdurch für unsere Fachkraft die Erfordernis der kollegialen Beratung, um in Folge entsprechend zu handeln. Unterstützt wird unser Team dabei durch eine trägerinterne, insoweit erfahrende Kinderschutzfachkraft. Weiterführende Informationen, insbesondere zu Kinderrechten, Partizipation und Handlungsabläufen im Kinderschutz sind im institutionellen Gewalt- und Schutzkonzept und in unserem trägerinternen Handlungsleitfaden Kinderschutz beschrieben.

Sexualpädagogisches Konzept

Ein wesentlicher Bestandteil des Gewalt- und Schutzkonzeptes sind zudem Ausführungen zu unserer Auffassung der sexualpädagogischen Arbeit. Die kindliche Sexualität ist spontan, neugierig, vorurteilslos, nicht zielgerichtet und völlig unbefangen. Alles, was zum Wohlbefinden beiträgt, wie spielerisches Entdecken des eigenen Körpers, Berührungen, Nähe und Geborgenheit sind Bestandteile kindlicher Sexualitätserfahrungen. Kinder brauchen Erfahrungsräume unter klar definierten Regeln und Grenzen, um ihren Körper und ihre Sexualität zu entdecken. Von ihren Bezugspersonen und von den Erzieher*innen brauchen sie daher eine sexualfreundliche Haltung, um genau diese Erfahrungen machen zu können und zu dürfen. Unser sexualpädagogisches Konzept beschreibt hierzu die kindlichen Entwicklungsphasen der Sexualität, die einen natürlichen und normalen Entwicklungsprozess darstellen.

Bei uns in der Kita „ Ruhrpiraten“ sollen sich alle Mädchen und Jungen geborgen fühlen. Deshalb besteht für alle Kinder unter der Berücksichtigung der Aufsichtspflicht die Möglichkeit, sich im Haus frei zu bewegen und die Räume mit ihren Angeboten individuell und auch ohne eines Erwachsenen zu nutzen. Jüngere und auch unsichere Kinder werden von uns begleitet und von uns individuell unterstützt die Kita mit all ihren Facetten zu erobern.

Uns ist wichtig, dass...

- die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle gefördert werden
- Kinder sensibilisiert werden, eigene Gefühle und Gefühle anderer Menschen zu erkennen (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, „Nein“ sagen zu können
- die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren
- die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützt werden
- die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren
- die Kinder erfahren, dass alles, was sie nicht wollen als „Nein“ akzeptiert wird
- ein sachgerechte Sprache zur Benennung aller Körperteile kommuniziert wird
- auf Prävention und Schutz vor Grenzverletzungen stets geachtet wird
- die Kinder in der Geschlechteridentitätsentwicklung gefördert werden
- die Kinder Gleichberechtigung aller Geschlechteridentitäten erfahren
- offen mit dem Thema Sexualität altersgerecht im Alltag umgegangen wird
- Kinder auf ihre Fragen sachlich korrekte Antworten, die dem Entwicklungsstand angemessen sind erhalten
- die sexuelle Entwicklung der Kinder, die zu einer normalen Gesamtentwicklung notwendig ist nicht mit Schamhaftigkeit belegt werden
- die Kinder die Möglichkeit haben ihren Rückzugsbedürfnissen nachzugehen
- ein offener und sensibler Umgang gegenüber den Eltern zum Thema Körperentwicklung und unserem sexualpädagogischen Konzeptes gepflegt wird und wir immer offen für eine aktive Kommunikation sind

2.3.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde

Die Rechte und die Partizipation von Kindern sind in verschiedenen Gesetzen festgeschrieben, denn Kinder brauchen Rechte, um Einfluss auf Entscheidungen zu haben.

Das Ziel der Kinderrechte beruht auf drei Säulen, die in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt sind: Schutz, Förderung und Beteiligung.

Unser Kinderrechtsansatz verfolgt die Absicht, dass jedes Kind in unserer Kindertageseinrichtung darauf vertrauen kann, dass die anerkannten Rechte in unserer pädagogischen Arbeit respektiert und umgesetzt werden.

Dazu gelten für uns folgende Prinzipien in der täglichen Begegnung:

- Universalität: Alle Kinder sind hinsichtlich ihrer Rechte gleich.
- Unteilbarkeit: Alle Rechte sind gleich wichtig und untrennbar miteinander verbunden
- Kinder als Rechtsträger: Kinder sind Träger eigener Rechte.
- Pädagog:innen sind Pflichtträger und tragen der Verantwortung für die Umsetzung der Kinderrechte.

Die Beteiligungsrechte von Kindern und damit der konkrete, gesetzliche Partizipationsauftrag wird in §13 des Kinderbildungsgesetztes beschrieben: „Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen.

Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen.

Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Tageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.“

Die Umsetzung einer partizipativen Pädagogik beginnt für uns in den Köpfen der Erwachsenen, denn damit Kinder mitentscheiden und mithandeln können, müssen wir Partizipation und Beteiligungsformen im Alltag wollen und leben.

Dass bedeutet, einen Teil unserer Entscheidungsmacht an die Kinder abzugeben und sie pädagogisch zu begleiten, ihre Rechte zu nutzen.

So geben wir Kindern eine Stimme, denn wir möchten, dass unsere Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und sie so zu einer selbstbestimmten und meinungsstarken Persönlichkeit heranwachsen lassen.

Folgende Beteiligungsformen haben wie in unserer Kindertageseinrichtung eingerichtet:

- Kinder dürfen in allen Bereichen in der Kita mitbestimmen
  (z.B.: Mitgestaltung der Raumplanung, des Tagesablaufes etc.)
- Es liegt eine Kita-Verfassung vor, mit gemeinsam bestimmten Regeln
  (Umgang miteinander, eigene Grenzen ...)
- Versammlungen mit allen Kindern aus der Gruppe und Maxigruppen
  finden regelmäßig statt
- Es finden Beteiligungsprojekte zu ausgewählten Themen statt.
- Pädagogische Fachkräfte haben bei allen Aktionen die Aufgabe der Moderation
- Möglichkeiten von Beschwerden in Morgenkreisen und Einzelgesprächen
- Teilweise Bildliche Dokumentation der „Ergebnisse“ in Kinderkonferenzen
- Individuelle Mitgestaltung der Portfolio Ordner

2.3.7 Kinderschutz

Kinder haben ein Recht auf den Schutz ihrer seelischen, geistigen und körperlichen Unversehrtheit. Ein zentrales Anliegen unserer Arbeit im Kinderschutz ist es, das Kindeswohl dauerhaft sicherzustellen und mögliche Kindeswohlgefährdungen zu vermeiden. Der präventive Kinderschutz beginnt nach unserem Verständnis mit den Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder. Daher gehen wir den Weg präventiven Handelns, um Familien möglichst früh geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote zukommen zu lassen. Über einen trägerinternen Arbeitskreis Kinderschutz werden unsere Kinderschutzbeauftragten sensibilisiert, sodass Warnsignale frühzeitig erkannt und weitere Maßnahmen im Bedarfsfall umgehend initiiert werden können. Dabei spielt die Vertrauensbasis zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern eine entscheidende Rolle. Bei Warnsignalen suchen wir mit den Eltern das vertrauensvolle Gespräch, um die Situation einzuschätzen und gemeinsam zu überlegen, was das Kind für ein gesichertes Wohl und zur Befriedigung seiner Bedürfnisse benötigt.

Unterstützt werden wir dabei durch trägerinterne Kinderschutzkräfte, die mit uns gemeinsam eine Einschätzung zu einer möglichen Kindeswohlgefährdung vornehmen und einer Fachberatung für Kinderschutz, die in allen Bereichen rund um den Kinderschutz, insbesondere zum Gewalt- und Schutzkonzept, berät.

In der Ausgestaltung unserer Arbeit richten wir uns nach der Kooperationsvereinbarung §8a des Kreise Unna.

Das trägerinterne Kinderschutzkonzept für unsere Kindertageseinrichtung beschreibt darüber hinaus die relevanten Eckpfeiler des Kinderschutzes in allen wichtigen Bereichen. Es bildet das Grundlagenwissen zum gesetzlichen Kinderschutzauftrag nach § 8a ab und beinhaltet wesentliche Verfahrensanweisungen bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung.

Werden gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung bekannt, ist ein systematisches und prozesshaftes Vorgehen zur Abwendung einer möglichen Gefährdung wesentlich. Unser Handlungsleitfaden gibt dabei eine praxisnahe Orientierung, um die vielfältigen Dokumentationspflichten im Kinderschutz zu gewährleisten.

Unser Leitfaden zum Kinderschutz beinhaltet das Ablaufschema bei einer Kindeswohlgefährdung und die daraus resultierenden Maßnahmen für ein professionelles Handeln vor Ort. Der Prozessablauf ist in fünf wesentliche Schritte gegliedert, die mit entsprechenden Dokumenten hinterlegt sind:

1. Wahrnehmung von Verdachtsmomenten
2. Information und Beratungsanfrage an Kinderschutzfachkraft
3. Interne Fallbesprechung
4. Kinderschutzberatung nach § 8a SGB VIII
5. Gespräch mit den Personensorgeberechtigten

Auf diese Weise geben wir alle involvierten Akteure im Kinderschutzprozess eine Hilfestellung und eine Sicherheit für ein planvolles Vorgehen für die praktische Arbeit. Der gesetzlich festgelegte Schutzauftrag nach § 8a bekommt durch diesen Leitfaden einen handlungsbezogenen und verbindlich umzusetzenden Rahmen für einen gelingenden Kinderschutz. Weiterführende Informationen sind in unserem Gewalt- und Schutzkonzept und unserem Handlungsleitfaden beschrieben.

3.0 Datenschutz

Für unsere Kindertageseinrichtung gelten die Vorschriften der Datenschutzgrundverordnung. In der Umsetzung der datenschutzrechtlichen Anforderungen orientieren wir uns an der Arbeitshilfe für die Praxis des Landesjugendamtes Westfalen Lippe.

Darüber hinaus sichert den Datenschutz nach §20 des Kinderbildungsgesetztes ein externer Datenschutzbeauftragter, der den Träger in allen datenschutzrechtlichen Fragen berät.

Für folgende Bereiche sind datenschutzkonforme Regelungen getroffen und in einer Verfahrensanweisung festgelegt worden:

- Verschlüsselung von PC´s, Laptops und Ipads
- Personenbezogene Passwörter
- Datensicherung
- Virenscanner
- E-Mails mit personenbezogenen Daten
- „Clean Table“, physische Daten – Umgang mit sensiblen/personenbezogenen Daten
- Verarbeitungsverzeichnis DS-GVO
- Zugriff auf PCs/Laptops durch Dritte
- Meldepflicht bei Datenverlust
- Umgang mit Dokumenten im pädagogischen Alltag

4.0 Qualitätssicherung und -entwicklung

Mit der Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit verbinden wir die Verbesserung der Qualität von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen.

Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung sind die Bestimmung der zu verbessernden Aspekte in der Kitaarbeit. Wir arbeiten nach noch keinem festen Qualitätsverfahren, entwickeln unsere Arbeit in Anlehnung an verschiedene Fachstandards in folgenden Bereichen jedoch kontinuierlich weiter:

- Eingewöhnung
- Freispiel
- Mittagessen und Schlafsituation
- Medienpädagogik
- Interkulturelles Lernen
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Leitung
- Team
- Konzeption
- Öffentlichkeitsarbeit
- Praxisanleitung
- Inklusion
- Sprachliche Bildung
- Familienzentrum und Pluskita
- Kinderschutz
- Partizipation und Verbesserungsmanagement

Zur Weiterentwicklung dieser Themen finden wir uns regelmäßig in verschiedenen Gremien zusammen, in denen Standards und Arbeitsweisen entwickelt und festgelegt werden:

- Arbeitskreis Kinderschutz
- Arbeitskreis Inklusion
- Arbeitskreis U3
- Arbeitskreis Sprache
- Kitaleitung Pädagogik

Unsere Mitarbeitenden werden zudem über ein eigenes Inhouse-Fortbildungsprogramm weiterqualifiziert, dass auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Einrichtungen gezielt abgestimmt ist. Um jederzeit flexibel auf die Herausforderungen des Kita-Alltags reagieren zu können, werden entsprechende Weiterqualifizierungen unseres Personals unterstützt, zeitlich wie finanziell.

Unsere pädagogische Fachberatung bietet unseren Mitarbeitenden pädagogische Begleitung und Beratung vor Ort an. Unter anderem gibt sie Hilfestellung bei der Umsetzung unseres Konzepts und bietet fachspezifische Beratung, um die Entwicklung und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern. Zusätzlich ist sie das pädagogische Bindeglied zwischen Träger und Kita.

Als eine besondere Form der Unterstützung beschäftigen wir darüber hinaus eine Ergotherapeutin als Fachberatung Inklusion und eine Kinderschutzfachkraft als Fachberatung für den Bereich Kinderschutz, die in ihren Funktionen die schwerpunktmäßig beraten und die konzeptionelle Arbeit diesen Bereichen weiterentwickeln.

5.0 Teamarbeit und Teamentwicklung

Eine kreative und effiziente Teamarbeit und Teamentwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil für den Erfolg in jeder Kindertageseinrichtung.

Eine stets gelingende Teamarbeit zeichnet sich aus durch Kooperation, einer konstruktiven Kommunikation und Konfliktlösung, einer klaren Aufgabenverteilung, Nutzung individuellen Stärken, Anerkennen von Unterschieden und das Entwickeln und Verfolgen gemeinsamer Ziele.

Damit unser KiTa Alltag reibungslos funktioniert, ist uns eine gute Teamarbeit daher sehr wichtig.

Teamfähigkeit setzt sich bei uns aus vielen Eigenschaften zusammen.

So achten wir darauf, dass ...

- Wir jedem empathisch und kommunikativ gegenübertreten
- Wir kooperativ und kompromissbereit miteinander umgehen
- Wir allen Menschen in unserer Einrichtung tolerant und rücksichtvoll begegnen
- Wir Konflikte als Chance zur Veränderung und Weiterentwicklung sehen
- Wir eine offene Fehler Kultur leben
- Wir konstruktive Kritik äußern dürfen und sollen

Unsere Arbeit wird durch einen partnerschaftlichen Umgang miteinander, von der Kreativität, gegenseitiger Unterstützung, aber auch von Kritikfähigkeit geprägt.

Hieraus resultiert eine spürbare Freude an der Arbeit, die sich im Umgang mit den Kindern und deren Erziehungsberechtigten, aber auch in einer thematisch abwechslungsreichen Gestaltung des Kindergartenjahres widerspiegelt.

Durch unsere sehr enge Zusammenarbeit ist es uns möglich, die Fähigkeiten Mitarbeiter-innen optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Um einen reibungslosen Kommunikationsfluss zu gewährleisten, findet jeden Tag ein kurzer Austausch innerhalb der Gruppe über die weitere pädagogische Arbeit statt.

Jeden Montag treffen sich die Gruppenleitungen mit der Leitung, um die kommende Woche zu planen und ggf. Termine, Angebote gemeinsam zu besprechen.

Einmal monatlich treffen sich alle Teammitglieder zur Teamsitzung. Diese dient der Planung, Vorbereitung von Projekten, Ausflügen, Elternaktivitäten etc. , sowie der Reflexion und Planung des weiteren Gruppengeschehens.

Um die tägliche Arbeit ständig mit neuen Erkenntnissen zu bereichern, werden regelmäßig auf Trägerebene interne, als auch externe Fortbildungen besucht, im Team anschließend besprochen und ausgewertet.

6.0 Leitung

Unser Träger und unsere Leitungskräfte sind gemeinschaftlich dafür verantwortlich, wie die alltägliche, praktische Erziehungs- und Bildungsarbeit, die durch den Auftrag nach § 22 SGB VIII (Grundsätze der Förderung) definiert ist, umgesetzt wird.

Entscheidend ist daher, wie die Schnittstelle zwischen Träger und Leitungskraft zur Aufgabenwahrnehmung und -teilung definiert, ausgestaltet und in der Praxis umgesetzt wird.

Die beiderseitige, vertrauensvolle Zusammenarbeit sichert die Wahrnehmung aller Aufgaben und liegt im gegenseitigen Interesse, wie auch im Interesse einer guten pädagogischen Qualität.

Die Arbeit richtet sich an den vielfältigen Bedürfnissen und Interessen der Kinder und ihrer Familien aus und stellt sie in den Mittelpunkt der Kindertageseinrichtung.

Im System der Kindertagesbetreuung gestalten sie die Zusammenarbeit nach innen und außen zwischen Kindern, Eltern, Team, Träger und weiteren Kooperationspartnern. Sie schaffen Zugänge zum öffentlichen Leben im sozialen Umfeld und gestalten bedarfsorientiert Netzwerke.

Die Wahrnehmung der Leitungsrolle und -funktion wird daher in vielen facettenreichen Bereichen gesehen:

- Umsetzung des Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrags der Kindertageseinrichtung
- Gestaltung einer dialogischen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- Entwicklung von konzeptionellen Strukturen
- Schaffen eines pädagogischen Angebots zur ganzheitliche Entwicklung der Kinder nach den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW
- Entwicklung von inklusiven Arbeits- und Handlungsstrukturen
- Herausbildung von sozialraumorientierten und adressatengerechten Einrichtungsschwerpunkten
- Beteiligung an trägerübergreifenden Arbeitsgruppen und Gremien
- Verantwortung für Personalführung und Teamentwicklung
- Zusammenarbeit mit Ämtern, Behörden und anderen Institutionen
- Administrative und wirtschaftliche Aufgabenwahrnehmung
- Umsetzung und Mitwirkung an Maßnahmen der Arbeitssicherheit

Wegbereiter gGmbH
Träger von Kindertagesstätten
Am großen Teich 13
58640 Iserlohn
Telefon: 02371 95 36 5 0
www.wegbereiter-ggmbh.de

Kita Ruhrpiraten
Friedrich-Ebert-Straße 1
58730 Fröndenberg-Dellwig
Telefon: 02378 1726
www.kita-ruhrpiraten.de

Stand 2024 Version 1